

Herbsttagung

der Heimpfleggerinnen und Heimpflegger,
Ortschronisten und Heimpvereine
im Kreis Höxter

am 9. Dezember 2019
im Berufskolleg Brakel

Herzlich willkommen in der Heimatpflege

- Josef Vogt für Riesel
- Frau Atrra Peters für Gehrden
- leider sind einige Rücktritte zu verzeichnen
- allerdings sind auch mehrere Nachbesetzungen in Aussicht

Vortrag:

„Naturpark Teutoburger Wald Eggegebirge“

Informationen zu aktuellen Themen:

Aktuelle Erkenntnisse zu Windenergieplanungen:

- Höxter: 5 Anträge auf Vorbescheid nach wie vor im Verfahren; Planungssituation unübersichtlich/schwierig; Neuplanung ist erfolgt allerdings Problemzonen: Corvey, Waldinanspruchnahme,
- Marienmünster F-Plan in Arbeit; Anträge angekündigt
- Nieheim 1 Anlage bei Holzhausen genehmigt
- Raum Steinheim – Antragsteller jetzt EnBW; 5 Anlagen im Genehmigungsverfahren, Öffentlichkeitsbeteiligung läuft, Erörterungstermin im Januar 2020
- Raum Willibadessen 6 Anlagen für 14 bestehende im Verfahren (Repowering); Raumwirkung DFS aktuell unverändert; Planungen Raum Schwackhausen ruhen; Repowering im Bereich „Bonser Feld“ beabsichtigt
- Borgentreich: 3 Anträge auf Vorbescheid gestellt; weitere Anträge in Vorbereitung
- Brakel: vermehrte Anfragen Raum Hembsen und Raum Rheder-Schmechten
- Bad Driburg, Warburg – keine neuen Erkenntnisse aber immer wieder Anfragen/Planungsansätze durch Projektleiter
- Rechtsprechung VG Minden/OVG Münster weiterhin eindeutig pro Windenergie; OVG Koblenz-Urteil zu Rheintal schwächt Position Weiterbe
- Abstandsregelung 1000 m höchst umstritten; Tendenz geht zu weniger Abstand

Bericht zum Heimatgebietstag am 14.9.19 in Borcheln

Bericht zum Westalentag am 21.9. in Hattingen

Neuigkeiten aus dem WHB – AO-Mitgliederversammlung am 27.11.19 in Münster

Verleihung Heimatpreis des Kreises Höxter am 20.11.19 in Beverungen

Abschluss „Smart Country Side“; neues Förderprogramm „Dorf.Zukunft.Digital“

Einrichtung Geschäftsstelle „Ehrenamt 4.0“ ab Januar 2020

Information zum Digitalen Dorfachiv Hagedorn

Fortsetzung des Lehrgangs Obstwiesenberater bis April 2020

Nachfrage Erfahrungen aus dem Heimatförderprogramm des MFKBG

Nachfrage Anlage von „Blühstreifen“ und Beeten; Problematik „Steinbeete“

Newsletter Kulturbüro

Termine und Vorhaben im Jahr 2020

Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2020 Kreisebene

- 2020 sind die Städte im Südkreis aufgerufen
- Planung der Begehungen ab Januar 2020
- Silber auf Bundesebene für Himmighausen – Verleihung auf IGW am 24.1.2020
- Bundesausschreibung wurde vor kurzem veröffentlicht

Kreisjahrbuch 2020 ist im Dezember erschienen

Heimatgebietstag 2020 findet in Niesen statt; Termin nach den Kommunalwahlen

Westalentag 2020 am 22.8. in Drensteinfurt – Hauptthema „Zukunft der Dörfer“

Termine, Jubiläen, Feste 2020

- Ankündigung durch Tagungsteilnehmer

Landesgartenschau 2023 in Höxter-Corvey-Jubiläum 2022

- Ideen und Projekte in/aus den Dörfern gefragt
- Unterstützung des Fördervereins wünschenswert
- Logo und Maskottchen wurden ausgewählt

Anregungen/Themenvorschläge von den Tagungsteilnehmern

Ort, Termin und Themen der kommenden Tagung

Verschiedenes

Notizen:

Hans-Werner Gorzolka
Kreishauptpfleger Hörter

An die Ortschaftpfleger,
Chronisten und Vorsitzenden der
Heimatvereine im Kreis Hörter

Herbsttagung 2019

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus der Heimatpflege,
ich lade Sie alle herzlich ein zu unserer Herbsttagung am

**Montag, 9. Dezember 2019, um 18.30 Uhr, in der Aula des Berufskollegs
des Kreises Hörter in Brakel, Klöckerstraße 10, 33034 Brakel.**

Folgende Besprechungspunkte sind nach der Begrüßung vorgesehen:

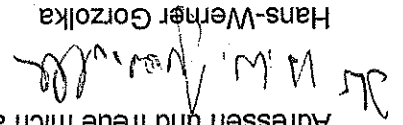
- „Naturpark Teutoburger Wald Eggegebirge“ Vortag durch die Geschäftsführerin Frau Birgit Hübner
- Informationen zu aktuellen Themen, Initiativen und Projekten:

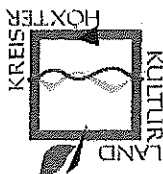
- Stand der Windenergieplanungen im Kreis Hörter mit Schwerpunkt Hörter/Steinheim
- Bericht zum Heimatgebietstag am 14. September in Borchen
- Bericht zum Westfalentag am 21. September in Hattlingen
- Bericht zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung des WHB am 27.11.2019
- Verleihung der Heimatpreise auf Ebene der Städte und des Kreises im Jahr 2019
- Förderprogramm „Dorf.Zukunft.Digital“ für 30 Dörfer im Kreisgebiet
- voraussichtliche Einrichtung der „Geschäftsstelle – Ehrenamt 4.0“ zum Jahresbeginn 2020
- Digitales Dorfarchiv der Ortschaft Hagedorn
- Fortsetzung Lehrgangsangebot „Obstwissenberater“
- Nachtrage: Erfahrungen mit den Heimatförderprogrammen des Landes
- Nachtrage: Anlage von „Blühstreifen“ in unseren Dörfern/Umgang mit „Schotterbeeten“
- Newsletter des Kulturbüros mit Hinweisen zur Heimatpflege; Anmeldung auf www.netzschaffkultur.de/newsletter

- Ausblick auf Termine und Veranstaltungen:

- Dorf Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2020
- Kreisjahrbuch 2020 erscheint im Dezember
- Heimatgebietstag 2020 in Niesen (Termin noch offen)
- Westfalentag 2020 am 22.8. in Drensteinfurt
- Stadt- und Dorfjubiläen 2020
- Anregungen/Hinweise/Themenvorschläge von den Tagungsteilnehmern

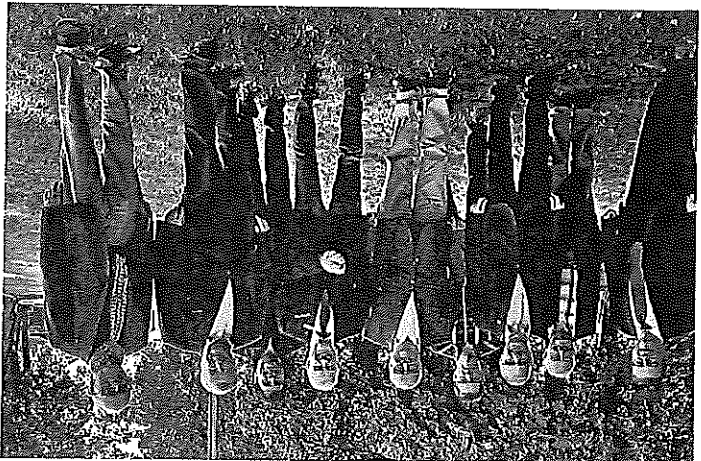
Ich bitte um **Anmeldung** telefonisch oder per E-Mail bis zum **5. Dezember 2019** an eine der genannten Adressen und freue mich auf einen regen Gedankenaustausch.


Hans-Werner Gorzolka



7. November 2019

HEIMATGEBIETSTAG DER KREISE PADERBORN UND HÖXTER AM 14. SEPTEMBER 2019 IN KIRCHBORCHEN



Diskutierten gemeinsam Zukunftstragen: (v. l.) Reiner Allerdisen (Bürgermeister der Gemeinde Borchen), Willi Schmitz, Konrad Lülke und Alfons Wübbcke (Ortsheimatpflegeream), Vinzenz Heggen (stellv. Landrat des Kreises Paderborn), Heinz-Günter Kobmann (stellv. Landrat des Kreises Höxter), Kreisheimatpfleger Michael Pavlicic, Heimatgebietsleiter Hans-Werner Gorzolka und Referent Prof. Dr. Gerhard Henkel

Foto/Thomas Finke

Die Dörfer der Region haben Charme und eine Menge Potential, das es zu erhalten und zu unterstützen gilt. Darüber waren sich rund 80 Heimatfreunde aus den Kreisen Paderborn und Höxter einig. Auf Einladung des Heimatgebietsleiters Hans-Werner Gorzolka trafen sie sich im Kirchborchen im Kreis Paderborn, um Chancen und Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten der dörflichen Entwicklung ins Blickfeld zu rücken.

Vor genau 60 Jahren traf man sich erstmals, um bei einem Heimatgebietstag über den Tellerrand hinaus und in den Nachbarkreis zu blicken. „Genau darin dürfen wir auch in Zukunft niemals müde werden“, appellierte Heimatgebietsleiters Gorzolka an alle Anwesenden. Denn nur so gelinge es, die Region gemeinsam voranzubringen und neue Herausforderungen der Zeit gemeinschaftlich zu meistern. „Wer sich nicht engagiert, der hat schon verloren“, fand Gorzolka deutliche Worte.

Für eine gute Vernetzung untereinander warb auch der Bürgermeister der Gemeinde Borchen, Reiner Allerdisen. „Die Dörfer hängen untrennbar zusammen“, so der Kathauscher. Die Themen seien die gleichen, nur aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Die Betreuungssituation für junge Familien, die Infrastruktur vor Ort und auch Themen wie Internet und digitaler Wandel seien nur wenige Punkte, die die Attraktivität eines Dorfes ausmachen.

„Die Moderne ist auf dem Land angekommen. Viel haben die Dörfer über die Jahre gewonnen“, betont der Referent des Tages, Humangeograph und Autor Prof. Dr. Gerhard Henkel. Doch befinden sich die Dörfer aktuell in einer Existenzkrise: Gasthöfe, Geschäfte, Schulen und Arbeitsplätze verschwinden. Die Wucht des demografischen Ausmachens.

Ein Grundprinzip des erfolgreichen Bestehens eines Dorfes sei auch immer „das Geben und Nehmen“. Deshalb gewinne die sogenannte Nachbarschaftsmilie mehr und mehr an Bedeutung. Selbstverantwortung, Verantwortung für das Gemeinwesen und eine „Anpackkultur“ seien im Dorf weit verbreitet. Und: das Dorf bleibt immer „eine Basisstation zum Auftanken“, betonte der Referent. Sein abschließender Appell an alle Anwesenden lautete: „Lass das Dorf leben! Lass bürgerschaftliche Kräfte neu entfalten und gebt dem Dorf seine demokratische Basis zurück!“

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Ein Grundprinzip des erfolgreichen Bestehens eines Dorfes sei auch immer „das Geben und Nehmen“. Deshalb gewinne die sogenannte Nachbarschaftsmilie mehr und mehr an Bedeutung. Selbstverantwortung, Verantwortung für das Gemeinwesen und eine „Anpackkultur“ seien im Dorf weit verbreitet. Und: das Dorf bleibt immer „eine Basisstation zum Auftanken“, betonte der Referent. Sein abschließender Appell an alle Anwesenden lautete: „Lass das Dorf leben! Lass bürgerschaftliche Kräfte neu entfalten und gebt dem Dorf seine demokratische Basis zurück!“

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Wer entscheidet über die Zukunft der Dörfer? Henkel ist sich sicher: „Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein“. Die Bürger und Kommunen müssen wachsen sein. „Im Idealfall respektvoll auf Augenhöhe“ kooperieren. Es gelte, das „Erfolgsmodell Vereinswesen“ zu stärken, welches grundlegende Werte des Miteinanders pflege. „Die ländlichen Lebensstile sind im“, auch da ist sich der Experte sicher. Ein Selbstbewusstseinswandel habe bereits stattgefunden. Kinder und Jugendliche können mit den Vorzügen der dörflichen Umgebung aufwachsen. Es gebe ein intensives Leben mit und in der Natur. Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld auf dem Land sei höher als in den Großstädten. Durch Feste und Brauchtumspflege würden Traditionen lebendig gehalten.

Westalientag 2019 in Hattlingen diskutierte Perspektiven für junges Engagement

Westfälischer Heimatbund An: Westfälischer Heimatbund 25.09.2019 09:17



Von: Westfälischer Heimatbund <whb@whb.nrw>

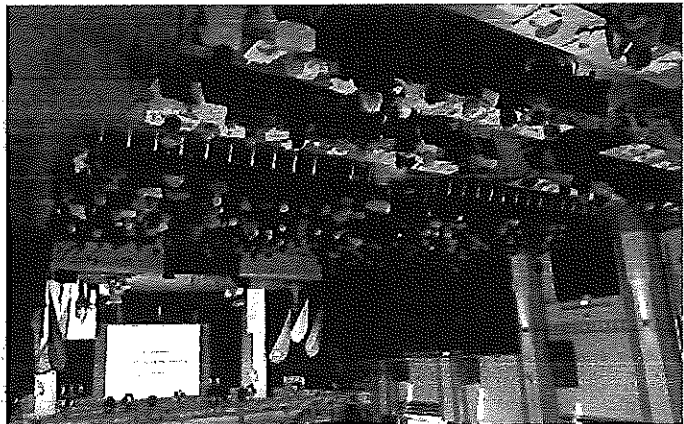
An: Westfälischer Heimatbund <whb@whb.nrw>

Protokoll:

Diese Nachricht wurde weitergeleitet.

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

rund 350 Gäste lockte am vergangenen Samstag, 21. September, der Westalientag des Westfälischen Heimatbundes e. V. (WHB) ins LWL-Industriemuseum Henrichshütte nach Hattlingen. Bei diesem großen westfalenweiten Forum befassten sich Teilnehmende der Heimat- und Kulturlandschaft aus der Region mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Dabei stand im Fokus, wie die Ansprache junger Menschen für ihre lokale und regionale Umgebung erfolgreich gelingen kann.



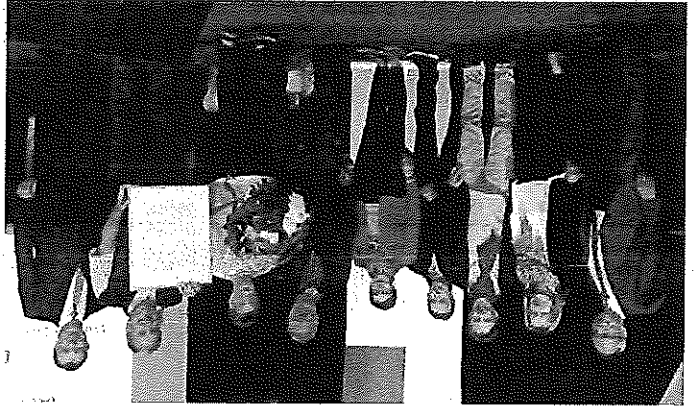
WHB-Vorsitzender Matthias Löh eröffnet den Westalientag; Foto/ Jürgen Appelhans/
WHB

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Dachverbandes für rund 565 Heimatvereine und 700 ehrenamtliche Heimatpfleger eröffnete der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Matthias Löh, den Westalientag. „Es lohnt jede Anstrengung, Kindern und Jugendlichen das Wissen um die Schönheit und Vielfalt der Natur zu vermitteln, ihnen historische Traditionen weiterzugeben und ihnen den Blick für die Besonderheiten historischer Gebäude zu schärfen“, so Löh in seiner Begrüßungsrede. „Es ist die zentrale Aufgabe für uns als Dachverband und die lokalen Heimataktive.“ Es gebe mutmachende Beispiele, wie sowohl das aktuelle Engagement junger Menschen gegen den Klimawandel als auch Projekte aus der Arbeit der Heimatvereine zeigten.

Erfolgreiche Beispiele aus der lokalen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

vermittelte dann auch ein als Gastgeschenk zum diesjährigen Westfalentag produzierter Film. Dieser ist Teil der WHB-Filmreihe „Heimat-Puls“ und präsentierte vier exemplarisch ausgewählte Konzepte – von der Sommeraktion Stadsteine des Heimatvereins Hattingen/Ruhr e. V. über das junge, dem Hagener Heimatbund e. V. angegliederte Stadteilmagazin „089magazin wehringhausen“ bis hin zum Nistkastenbau beim Heimatverein Wülfen 1922 e. V. und zur Beteiligung des Stadtverbandes für Heimatpflege in Lünen e. V. am Projekt Kulturströche.

Nach dem Grußwort des Hattinger Bürgermeisters Dirk Glaser folgte die Verleihung von „Rolle vorwärts“ – dem Preis des Westfälischen Heimatbundes für frische Ideen – als ein besonderer Höhepunkt des Tages. Mit dieser zum mittlerweile dritten Mal verliehenen Auszeichnung prämiiert das Kuratorium des WHB seit 2015 besonders vorbildliches ehrenamtliches Engagement von Heimatakteurinnen und -akteuren in Westfalen. Zum einen wird ein impulsgebendes Projekt für die Heimatarbeit in Westfalen gewürdigt. Zum anderen wird ein Nachwuchspreis an ein außergewöhnlich engagiertes Projekt von, für oder mit jungen Menschen vergeben. Dotiert ist der Preis mit jeweils 4.000 Euro. Die Auszeichnungen werden durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung sowie die Sparkassen in Westfalen-Lippe gestiftet. In 2019 sind über 50 Bewerbungen eingegangen.



Der WHB-Vorsitzende Matthias Löb (links) und der Vorstandsvorsitzende der Provinzial NordWest Holding Dr. Wolfgang Breuer (rechts) mit dem „Rolle vorwärts“-Preisträger Heimatverein Ottenhausen e. V.; Foto/ Jürgen Appelhans/ WHB

Der Vorstandsvorsitzende der Provinzial NordWest Holding Dr. Wolfgang Breuer zeichnete in der Kategorie Innovation den Heimatverein Ottenhausen e. V. mit seinem Natur- und Umweltschutzprojekt „Vollendung des Biotopverbundsystems Muthöpen / Sassenbrink / Brede“ aus. Der im Kreis Höxter ansässige Heimatverein setzt sich für den Erhalt von insgesamt 40 ha Natur- und Kulturlandschaft ein. Das gestiftete Preisgeld soll in einen zu schaffenden Pflege- und Entwicklungsfonds zur dauerhaften Unterhaltung der Naturschutzflächen einfließen. Mit seinem aktiven und auf Beständigkeit angelegten Engagement für Landschaft und Naturschutz habe der Verein Ottenhausen Vorbildcharakter. Dieses Projekt, bei welchem ein Stück Heimat langfristig erhalten und gestaltet werde, könne anderen Initiativen, Dörfern und

Regionen wertvolle Impulse für die eigene ökologische Arbeit geben.



Wolfgang Niehues, Generalbevollmächtigte der Sparkasse Westmünsterland, (rechts hinten) und WHB-Vorsitzender Matthias Löh (links) mit den Gewinnern des Nachwuchspreises von "Rolle vorwärts" vom Heimatverein Burlo-Borkenwirth e. V.; Foto/ Jürgen Appelhans/ WHB

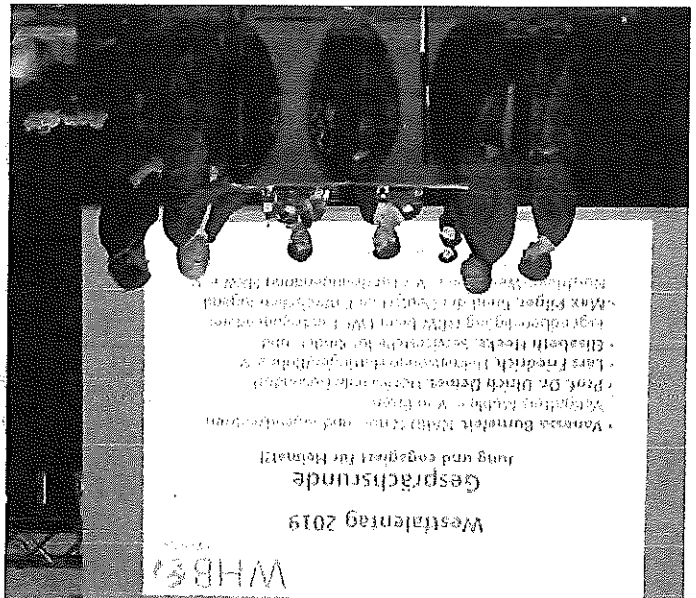
Für die Sparkassen in Westfalen-Lippe übergab der Generalbevollmächtigte der Sparkasse Westmünsterland, Wolfgang Niehues, in der Kategorie Nachwuchs den Preis an den Heimatverein Burlo-Borkenwirth e. V. aus dem Kreis Borken. Ausgezeichnet wurde das Film-Projekt "Heimat 2 Punkt Null", 19 Jungen und Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren haben auf Initiative des Heimatvereins eine Video-Reportage über ihre Heimat gedreht. Die ursprüngliche Idee, Kinder und Jugendliche durch neue Medien für die Arbeit im Heimatverein zu begeistern und ihre Aufmerksamkeit für ihr Lebensumfeld zu wecken, ist in diesem durchaus auch übertragbaren Projekt gelungen. Die Kinder haben sich über mehrere Monate mit Herausforderungen und Chancen ihrer Heimatregion und aktuellen gesellschaftlichen Debatten beschäftigt.

In seinem Festvortrag ging Prof. Dr. Ulrich Deinert von der Hochschule Düsseldorf auf Lebenswelten Jugendlicher heute ein. Sein Fazit: Um junge Menschen zu erreichen, gelte es Nahräume zu stärken und Räume für wirkliche Partizipation zu schaffen, damit junge Menschen ihre Umgebung als Heimat wahrnehmen können. Der öffentliche Raum müsse als Aneignungs- und Bildungsraum wiederbelebt werden.

Den vertiefenden Workshop am Nachmittag nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv, um gemeinsam über die in der Gesprächsrunde gehörten Ansätze zu sprechen. Dabei wurde die zugrundeliegende Zielsetzung der Kinder- und

Umweltbildung in Kitas eröffnet. Menschen in der nachberuflichen Phase die Durchführung von Natur- und Jugendzentrum Vogbtatters Mühle e. V. in Essen erläuterte ein NABU-Programm, das und Schülern als ein Erfolgsmodell vor. Vanessa Burneilet vom NABU Natur- und altersgruppenspezifische Angebote des Heimatvereins Hattingen/Ruhr e. V. ein und stellte u. a. die kreisweiten themenbezogenen Schreibwettbewerbe mit Schülerinnen gesellschaftlichem Engagement motivieren. Vorsitzender Lars Friedrich ging auf Menschen auf Gemeindeebene übernehmen und auch andere Jugendliche zu im Kreis Steinfurt, wo Jugendliche Verantwortung für die Belange von jungen Jugendparlamentare sind dafür ebenso Beispiele wie auch das Projekt "Provinzhelden" Jugendlichen in den Kommunen an, begleitet und unterstützt diese. Kinder- und Die Servicestelle regt demokratische Prozesse der Teilhabe von Kindern und Mithentscheidung als wesentlichen Schlüssel für die Gewinnung junger Menschen an. Jugendbeteiligung NRW beim LWL-Landesjugendamt sah Mitbestimmung und eingeräumt werden. Auch Elisabeth Heeke von der Servicestelle für Kinder- und Jugendliche zu schaffen. Dafür sollten diesen auch Entscheidungskompetenzen Nordrhein-Westfalen, plädierte dafür, Beteiligungs- und Freiräume für Kinder und Landesvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis. Max Pilger, hauptamtlicher Leitung von WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers Anregungen für Ausgehend von diesem Impuls bot die sich anschließende Gesprächsrunde unter

Engagement/ Foto/ Jürgen Appelhans/ WHB
Silke Eilers (dritte v. r.) über Chancen und Rahmenbedingungen für junges
Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde diskutierten mit WHB-Geschäftsführerin Dr.



Jugendarbeit in Heimatvereinen und dörflichen Strukturen diskutiert. Der von den Referentinnen der WHB-Geschäftsstelle gestaltete Workshop bot Raum für den Austausch von Erfahrungen in der Projektarbeit. Die Gruppe erarbeitete schließlich gemeinsam Lösungswege und Konzeptvorschläge für die praktische Heimatarbeit. Ein umfangreiches Exkursionsprogramm bot bei schönstem Wetter Angebote am Veranstaltungsort und in der Umgebung, darunter Führungen durch die Hattinger Altstadt, einen Besuch der Ruine Isenburg und eine Wanderung in der Efringhauser Schweiz.

Die jungen Gäste des Westalentages konnten unter anderem von einem Profi das Handwerkszeug für das Fotografieren und Filmen mit dem Smartphone erlernen oder sich kreativ bei der Metallverarbeitung betätigen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Silke Eilers

Geschäftsführerin des WHB

Westfälischer Heimatbund e. V. (WHB)

Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster

E-Mail: silke.eilers@whb.nrw

Tel.: 0251 203810 -12, Fax: 0251 203810 -29

www.whb.nrw

Zum Datenschutz: www.whb.nrw/datenschutz



Die Fotos dürfen nicht ohne Rücksprache mit der Geschäftsstelle des WHB weiterverwendet werden.

Impressum

Der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) informiert seine Mitglieder und interessierte regelmäßig per Mailing (Verteilermails) über Neuigkeiten des WHB, Serviceangebote und ausgewählte Themen rund um die Heimatpflege in Westfalen.

Redaktion:

Dr. Silke Eilers, Frauke Hoffschulte, Sarah Pfeil

Herausgeber:

FÜNF FRAGEN ZUM THEMA HEIMAT AN PROF. DR. HERIBERT PRANTL

JOURNALIST, PUBLIZIST, BUCHAUTOR, KOMMENTATOR FÜR ZEITUNGEN,
RUNDFUNK UND FERNSEHEN UND
POLITISCHER KOLUMNIST DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG

Heimat ist aktuell in aller Munde. In verschiedenen Beiträgen und Interviews heben Sie immer wieder hervor, dass man gerade heutzutage über Heimat reden muss. Warum ist dies aus Ihrer Sicht so wichtig?



Heribert Prantl
Foto/Jürgen Bauer

Heimat ist mehr als eine Postleitzahl, Heimat ist mehr als eine Adresse irgendwo. Heimat ist das, was Halt gibt. Heimat ist auch Vertrauen – das Urvertrauen, sicher und geborgen zu sein. Wer eine Heimat hat, tut sich leichter im Leben; er wird nicht so leicht enturzelt, auch wenn der Sturm an ihm zerrt. Immer mehr Menschen sind heute von dem, was „Globalisierung“ genannt wird, höchst verunsichert, sie fühlen sich „entheimatet“. Heimatische Politik ist eine Politik, die den Menschen ihre Unsicherheit nimmt. Gute Heimatpolitik denkt also nicht nur an die Sanierung von Denkmälern und die Beschädigung von Wanderwegen, sondern, zum Beispiel, an die Sanierung der Mietpolitik und der Rentenpolitik. Gute Heimatpolitik sorgt dafür, dass man hat. Dabei hilft der Sozialstaat. Wenn Demokratie gelingt, wird sie zur Heimat für die Menschen, die in dieser Demokratie ihre Zukunft miteinander gestalten. Denn die Demokratie ist ja mehr als nur eine Wahl alle paar Jahre, sie ist ein Grundprinzip, sie ist ein gesellschaftliches Betriebssystem. Es ist dieses eine Betriebssystem, bei dem alle, die in einem Land wohnen, etwas zu sagen haben. Jeder hat eine Stimme, keiner ist mehr wert als der andere, alle sollen mitbestimmen, was zu geschehen hat. Gute Heimatpolitik sorgt dafür, dass man hat. Dabei hilft der Sozialstaat.

Sie definieren Heimat für sich persönlich als das, worüber Sie schreiben. Als politischer Journalist schreiben Sie über Demokratie, den Sozialstaat und Europa. Welche Rolle spielen ein funktionierender Sozialstaat und das „Betriebssystem“ Demokratie, wie Sie es genannt haben, für das Thema Heimat?

Im Idealfall schafft es der Sozialstaat, dass sich die Menschen trotz Unterschieden in Schicksal, Rang, Talenten und Geldbeutel auf gleicher Augenhöhe begegnen können. Der Sozialstaat ist, mit Maß und Ziel, Schicksalskorrektor. Das ist eine heimatliche Aufgabe. Dabei gehört die Förderung der Kinder, die Förderung der Menschen mit Behinderung und die Pflege der alten und dementen Menschen zusammen – es geht in all diesen Fällen um die gute Zukunft der Gesellschaft.

Heimat hat aus Ihrer Perspektive sehr viel mit Mitgestalten zu tun. Warum ist bürgerschaftliches Engagement, so etwa in den zahlreichen Heimatvereinen, relevant, und was kann es leisten?

Heimat ist unsere kleine und größere Welt dann, wenn sie die Humanität des Lebens bewahrt. Dazu kann man selber beitragen. Heimat wird einem nicht von Amazon ins Haus geliefert. Man muss selber etwas dafür tun, man kann, man muss gemeinsam mit anderen werken und arbeiten – an einem gemeinsamen Projekt, an einer gemeinsamen Aufgabe. Die Übernahme von Verantwortung schafft Heimat. Heimat ist auch das Gefühl, dass einen das was angeht, was passiert, und dass man seinen Beitrag leisten und stolz darauf sein kann.

Heimat-Politik bezeichnen Sie als Politik gegen den Extremismus. Was sind für Sie konkrete Aufgabengebiete der von Heimat-Politik, in ländlichen Gebieten aber auch in urbanen Räumen?

Gute Heimatpolitik ist viel mehr als Brauchtums-pflege; auch sie gehört natürlich dazu. In einer sich entvölkernenden Provinz gehört zur Heimatpolitik aber auch eine Politik, mit der man junge Menschen zum Bleiben oder zur Rückkehr bewegt. Es ist so: Die „Boorstädte“ brauchen etwas von dem, was das Land hat – bezahlbaren Wohnraum. Und das Land braucht etwas von dem, was die Stadt hat – die Verbindung von Arbeit und Leben, eine gute Infrastruktur, ordentliche Verkehrsverbindungen. Dafür zu sorgen – das ist Heimatpolitik.

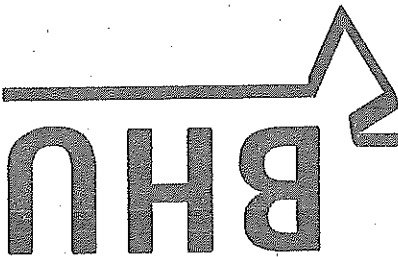
Neben Heimat liegt Ihnen auch das Thema Kinder sehr am Herzen, wie Ihr Buch „Kindheit. Erste Hei-

INFO

mat“ anschaulich zeigt. Uns würde vor dem Hintergrund und unseres aktuellen Themenjahres „Heimat für Kinder und Jugendliche“ interessieren, warum es Ihrer Ansicht nach wichtig ist, Kinder schon früh für die Besonderheiten ihrer Umgebung, ihres Nahumfelds zu interessieren?

Heimat lebt von ihren Eigenheiten, von dem, was sie unverwechselbar macht. Heimat ist etwas für alle Sinne – man muss frühzeitig lernen, die Sinne zu öffnen. Heimat wird lebendig, wenn sie einem vertraut wird, wenn sie einem ans Herz wächst, wenn man von ihr erzählen kann. Dann gibt sie einem Kraft. Dann ist sie mehr als eine Umgebung, in der man zufälligerweise geboren oder in der man aufgewachsen ist, dann wird sie einem zum Begleiter fürs Leben, auch wenn man später ganz woanders lebt. Man weiß dann, wo man herkommt – auch wenn einen das Leben ganz woanders hingestellt hat. Dieses heimatliche Bewusstsein kann einem eine Grundsticherheit fürs Leben geben. Und sie kann die Neugier wecken auf andere Heimaten und auf das, was für andere Heimat ist.

Prof. Dr. jur. Herbert Prantl, geb. 1953 in Nittenau/Oberpfalz, ist Journalist, Publizist, Buchautor und Kommentator für Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen. Er war 25 Jahre Ressortleiter Politik und Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. Seit März 2019 ist er dort ständiger Autor und politischer Kolumnist. Letzte Buchveröffentlichungen: Vom großen und kleinen Widerstand (2018), Gebrauchsanweisung für Populisten (2017), Die Kraft der Hoffnung. Denkanstöße in schwierigen Zeiten (2017). Trotz alledem, Europa muss man einfach lieben (2016).



RESOLUTION

Haltung zeigen für die Heimat

Wir, die Heimat- und Bürgervereine in Deutschland, sind in Sorge um ein demokratisches und solidarisches Heimatverständnis. Es gibt kaum ein Thema, das so viele Emotionen in der politischen Debatte auslöst wie die Diskussion um einen zeitgemäßen Heimatbegriff sowie die Frage nach Heimat und Identität. Heimat ist ein Begriff, der ein kollektives Gefühl ausdrückt, aber gleichzeitig für jeden etwas anderes bedeutet und individuell interpretiert wird. Heimat kann etwa kulturelle Zugehörigkeit sein, das Aufgehobensein bei Familie und im Freundeskreis, ein konkreter Ort oder ein Lebensgefühl. Der Heimatbegriff mit all seinen Facetten erlebt eine Renaissance auf allen Ebenen.

Unser heutiger Heimatbegriff hat sich bewusst und dezidiert gegen den Missbrauch des Begriffs im Nationalsozialismus entwickelt. Als Begriff sicher offen für viele subjektive Färbungen, ist der Heimatbegriff aber nicht geeignet, um andere zu diffamieren. Heimat entsteht durch das inspirierte Mit-Tun vieler; geprägt vom Mut, sich selbst an kulturelles und gesellschaftliches Wirken heranzuwagen, gleich welchen Geschlechts, welcher ethnischen oder sozialen Herkunft, welcher Religion oder Weltanschauung.

Seit geraumer Zeit wird leider wieder versucht, den Heimatbegriff für politische Zwecke zu missbrauchen und so Personen und Gruppen auszugrenzen. Von einem derart diskriminierenden Heimatbegriff distanzieren wir uns nachdrücklich. Unser Heimatbegriff ist untrennbar verknüpft mit einer offenen, liberalen, freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft auf der Basis der Verfassungen von Bund und Ländern. Er kann nicht in eine Richtung festgeschrieben werden, sondern ist offen für Wandel und Interpretation und steht für Respekt vor dem Anderen in seiner Würde und seinen Rechten. Mit der Einengung des Heimatbegriffs würde uns allen unsere jeweils individuelle Heimat genommen.

Wie wichtig eine klare Haltung für einen modernen Heimatbegriff ist, zeigen uns die Ereignisse der letzten Wochen. So wurden bereits im Vorfeld der Europawahl am 26. Mai 2019 einmal mehr Begriffe wie „Heimat“ gegen Europa in Stellung gebracht, obwohl „Heimat“ und „Europa“ keine Gegensätze sind, sondern im Zusammenklang die Gestaltung unserer Zukunft erst ermöglichen und bereichern.

Die Ermordung Dr. Walter Lübckes am 2. Juni 2019 steht in diesem Zusammenhang und hat uns tief erschüttert. Dr. Lübcke hat uns für das Land Hessen bei unserer letzten BHU-Jahrestagung 2018 in Kassel nicht nur begrüßt, sondern angeregt mit uns diskutiert über

Der Bund Heimat und Umwelt ist der Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine und vertritt über seine Landesverbände rund eine halbe Million Mitglieder vor Ort. Er ist damit die größte kulturelle Bürgerbewegung dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland.

die Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts und den wichtigen Beitrag, den ein modernes, zukunftsgerichtetes Heimatverständnis hierzu leisten kann. Ausdrücklich hat er darauf gedrungen, klare Haltung zu zeigen. Denn eine Gesellschaft funktioniert nur gut, wenn ihre Bürgerinnen und Bürger friedlich und respektvoll zusammenleben. Die Basis hierfür ist das Bekenntnis zu gemeinsamen Werten, die auf unserer Freiheitlich demokratischen Grundordnung beruhen, aber auch auf den sozialen Regeln des Miteinanders, der Verbundenheit mit dem Gemeinwesen.

Verfolgt man die aktuellen öffentlichen Diskussionen, so steht leider auch zu befürchten, dass ein rückwärtsgerandter Heimatbegriff bei den kommenden Landtagswahlen wiederum zur Ausgrenzung genutzt werden wird.

Deswegen rufen wir dazu auf: Überlassen wir die Sprache nicht den Gegnerinnen und Gegnern einer offenen Gesellschaft, denn Worte prägen das Denken. Aus diesem Grund warnen wir eindringlich davor, diese manipulative Umwertung des Heimatbegriffs durch extremistische und populistische Gruppen hinzunehmen. Bereits heute sind solche Begriffsdeutungen in die Mitte der Gesellschaft gedrungen und belasten das gemeinschaftliche Klima. Wir setzen uns mit unseren Mitgliedern vor Ort aktiv dafür ein, Zusammenhalt zu stärken und unsere offene und pluralistische Gesellschaft zu bewahren sowie unsere freiheitlich demokratische Grundordnung als für alle rechtlich verbindlichen Rahmen unseres Zusammenlebens zu schützen.

In diesem Sinne werden wir eine klare Haltung für Heimat zeigen!

Bund Heimat und Umwelt in Deutschland und seine Landesverbände:

- Landesverein Badische Heimat
- Bayerischer Landesverein für Heimatpflege
- Verein für die Geschichte Berlins
- Brandenburg 21 – Verein zur Nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg
- Bremer Heimatbund – Verein für Niedersächsisches Volkstum
- Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1866
- Gesellschaft für Kultur- und Denkmalpflege – Hessischer Heimatbund
- Lippischer Heimatbund
- Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersächsischer Heimatbund
- Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz
- Institut für Landeskunde im Saarland
- Landesverein Sächsischer Heimatschutz
- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holsteinischer Heimatbund
- Schwäbischer Heimatbund
- Heimatbund Thüringen
- Westfälischer Heimatbund

Der Bund Heimat und Umwelt ist der Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine und vertritt über seine Landesverbände rund eine halbe Million Mitglieder vor Ort. Er ist damit die größte kulturelle Bürgerbewegung dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland.

Dimensionen einer Heimatpolitik für NRW – Heimatarbeit braucht verlässliche Strukturen

Heimatarbeit ist ein **aktiver Gestaltungsprozess**: Heimatakteurinnen und -akteure machen sich freiwillig stark für Kultur, Natur und Menschen. Sie tragen wesentlich dazu bei, das kulturelle und natürliche Erbe zu bewahren, zu vermitteln und in die Zukunft zu entwickeln. Heimatvereine sowie Heimatpflegerinnen und -pfleger bringen sich für das Gemeinwohl, den Erhalt der Lebensqualität und die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes vor Ort ein.

„Heimat machen“ – das erfordert bürgerschaftliches Engagement und zugleich **geeignete Rahmenbedingungen**, damit diese Tätigkeit erfolgreich gelingen kann. Dafür setzt sich der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) als Dachverband für rund 570 Heimatvereine und 700 ehrenamtliche Heimatpfleger in der Region ein. Wir möchten mit unserer Arbeit als Serviceanbieter bürgerschaftliches Engagement unterstützen und regionale Vielfalt erhalten. Heimatvereine wie auch Vereine insgesamt stehen jedoch vor großen Herausforderungen. Dazu zählen u. a. der demografische Wandel, Globalisierung, Klimaveränderungen, Migration und Integration wie auch die Digitalisierung und immer komplexer werdende rechtliche Aspekte.

Voraussetzung dafür, Menschen in der Gestaltung ihrer Heimat zu stärken, ist eine **Gesamtstrategie** – denn Heimatarbeit braucht verlässliche Strukturen. Mit diesem Positionspapier möchten wir Elemente einer zielgerichteten und nachhaltigen Heimatpolitik für NRW vorstellen.

Gesamtstrategie Heimat

Wir sehen als Grundlage einer Handlungsstrategie Heimat ein **klares Profil**, basierend auf einem Leitbild, einem Rahmenkonzept, der Definition von Zielgruppen und geeigneter Instrumente.

Den Kern der Strategie bildet eine starke **Beziehungsorientierung**, indem Bürgerinnen und Bürger als handelnde Akteurinnen und Akteure verstanden werden. Menschen möchten selbst gestalten, Einfluss nehmen auf das persönliche und gesellschaftliche Lebensumfeld. Zielsetzung ist es, den Fokus auf die ehrenamtlich aktiven Menschen vor Ort zu lenken und beste Bedingungen für eine erfolgreich gelingende Heimatarbeit zu schaffen.

Geignete Rahmenbedingungen

Aus unserer Sicht ermöglicht nachhaltige Heimatpolitik den Menschen, sich einzusetzen für sich und andere, für ihren Ort, ihre Stadt, ihre Region. Sie eröffnet **Gestaltungsspielräume**, fördert persönlichen **Austausch** und schafft **Begegnungsmöglichkeiten**.

Heimatpolitik als Politik der Behemutung von Menschen erfordert den Einsatz für **gleichwertige Lebensverhältnisse** und eine **geignete Infrastruktur vor Ort** (soziale Treffpunkte, Nahversorgung in jeder Hinsicht, Mobilität etc.).

Einem gelingenden bürgerschaftlichen Engagement dient nach unserer Auffassung der **Abbau von Barrieren und Hemmschwellen**. Wir treten ein für die Installation von „Hürdenbewältigern“ und „Förderlotsen“, um Beratung im Kontext von Hilfe zur Selbsthilfe zu stärken. Dabei würden wir eine Zusammenarbeit mit den Heimatbünden auf Kreis- und Landestelebene begrüßen.

Eigenverantwortung der Orte

Engagement für Heimat braucht Anerkennung, Ermächtigung und Unterstützung. Wir raten dazu, das Wir-Gefühl der Menschen wie auch den Glauben an die eigene Selbstwirksamkeit durch **Beteiligungsprozesse** zu stärken. Dörfer und Stadtquartiere benötigen eine Stimme. Basis ist das **Modell der sorgenden Gemeinschaften**, das auf Eigenverantwortung für das nahe Umfeld und auf Subsidiarität setzt. Gemäß diesem Prinzip sollten kleine Einheiten wie Dörfer und Stadtquartiere Befugnisse und einen Etat zur eigenen Verfügung erhalten. Zur Verteilung der Budgets ermutigen wir dazu, **Entscheidungs- und Gestaltungsbefugnisse** zu stärken sowie einen Prozess der Bürgerbeteiligung zu initiieren.

Um örtliche Strukturen zu vitalisieren, befürworten wir die Einrichtung einer **mobilen Dorf- und Ortsteilberatung**. Diese soll im Rahmen einer aufsuchenden Beratung zu den Themen Dorf- und Ortsteilentwicklung, Baukultur und Dorfentwicklung „Unser Dorf hat Zukunft“ Rat erteilen. Das Expertengremium, das als Teil des in der Entstehung befindlichen Beraternetzwerkes des WHB ressortieren kann, wird von den Ortshematepflegern bei Bedarf gerufen. Für den Dorfwettbewerb schlagen wir nicht zuletzt aufgrund wachsender Unzufriedenheit vor Ort und in den Kommissionen eine Evaluation vor.

Wir setzen uns dafür ein, die **Rolle der ehrenamtlichen Ortshematepfleger** zu stärken, u. a. durch eine Trägerschaft öffentlicher Belange bei Planungs- und Gestaltungsmaßnahmen der Kommunen und eine Honorierung des Engagements mit einer Aufwandsentschädigung.

Wir befürworten eine stärkere Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit im Bereich Denkmalschutz und -pflege. Dazu zählen eine systematische Einsetzung der im DschG NRW vorgesehenen ehrenamtlichen Beauftragten für Bau- und Bodendenkmalpflege und ihre Qualifizierung. Bei der Inventarisierung wünschen wir uns eine Zuarbeit geeigneter Ehrenamtlicher, die im Sinne der **„citizen science“ (Bürgerwissenschaften)** mit Unteren Denkmalbehörden und Fachämtern zusammenwirken.

Förderung bestehender Strukturen

Zur Vermeidung ineffizienter Doppelstrukturen plädieren wir für eine **Abstimmung** unter den verschiedenen Akteuren (Ministerien, Landschaftsverbände, Heimatverbände etc.). Interessensvertreterinnen und -vertreter aus dem Kontext Heimat können auch in einem neu zu gründenden „**Beirat Heimat**“, etwa nach dem Vorbild des Beirates für die niederdeutsche Sprache, das Land bei seiner Heimatpolitik unterstützen.

Wir sind der Ansicht, dass Förderinstrumente **in Einklang mit der bestehenden**

Förderlandschaft stehen sollten, um effektiv zu fördern und einander konterkarierende Programme zu vermeiden. Bei Förderprojekten mit größeren Projektvolumina empfehlen wir die beratende Einbeziehung fachlich versierter Stellen (z. B. Kulturdienste der Landschaftsverbände). Für die Vergabe von Heimatschecks bieten wir die Einbeziehung der Expertise der Kreisheimatpfleger an.

Wir treten dafür ein, dass nicht nur vorrangig in Projekte, sondern auch in **Strukturen** investiert wird, um die „Heimatlandschaft“ langfristig zu ertüchtigen. Dabei sollten **bestehende Gefüge** gestärkt werden. Zum Beispiel könnte Kreisarchiven zentral das

erforderliche technische Knowhow zur Verfügung gestellt werden, um Ehrenamt zu stärken, anstelle die Einzelschaffung von Scannern für jeden Heimatverein zu fördern. Auf diese Weise werden bestehende Kompetenzen ausgebaut und bürgerschaftliches Engagement durch zielgerichtete Unterstützung entlastet. Darüber hinaus könnte eine virtuelle Ehrenamtsakademie die Abstimmung und den Zusammenschluss regionaler Fortbildungsprogramme unterschiedlicher Akteure (darunter regionale Heimatbünde und Heimatverbände auf Landesebene, Freiwilligenagenturen, Volkshochschulen, Sportverbände sowie andere Interessensverbände) befördern. Eine derartige Bündelung der unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen würde den Ehrenamtlichen den Zugang zu den vielfältigen Angeboten erleichtern und zugleich eine verbesserte Absprache unter den Anbietern ermöglichen.

Wie in anderen Bundesländern bewährt (Bsp. Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Bayern) regen wir eine **institutionelle Förderung der Heimatverbände** zur Stärkung eines ganzheitlichen, innovativen und zeitgemäßen Ansatzes der Heimatarbeit an beispielsweise mittels der Erweiterung des Kreises der Destinatäre der staatlichen Lotteriegesellschaft „Westlotto“ etwa nach dem Vorbild von Landessportbund NRW e. V. und der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Dafür könnten Zielvereinbarungen mit dem Land geschlossen werden.

Westfälischer Heimatbund e. V. (WfHB), 27.11.2019

Der 1915 gegründete Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) ist Dachverband von circa 570 Heimatvereinen und rund 700 ehrenamtlichen Kreis-, Stadt- und Ortsheimatpflegern in Westfalen. Als Serviceeinrichtung und Sprachrohr unterstützen und vertreten wir die Belange von etwa 130.000 heimatverbundenen Menschen in Westfalen.

Unser Selbstverständnis – Wofür stehen wir?

Heimatdefinition – Heimat ist ein essentielles Thema für alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und sozialem Status. Unser Verständnis von Heimat wird geprägt durch unsere Erfahrungen in unserem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Heimat ist nicht nur etwas sehr individuelles und mit der eigenen Biografie oder Gefühlswelt Verbundenes, sondern es ist ein Thema gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Heimat bedeutet Verortung. Wir definieren den Heimatbegriff mittels der drei Komponenten Mensch, Kultur und Natur. Bezugspunkte sind das örtliche und regionale Umfeld. Heimat hat mit Lebensqualität zu tun, mit Kultur und Natur, mit Baukultur, sozialen Bezügen, Mobilität, Infrastruktur und Nahversorgung.

Heimat geht uns alle an – sie ist Ankerpunkt und Ort der Selbstvergewisserung in einer schnelllebigen Zeit. In einer von Globalisierung, Klimawandel und Bürgerkriegen geprägten Welt erinnert der Heimatgedanke an Solidarität, Gemeinwohl und demokratische Verständigungsformen. Heimatarbeit ist Demokratietarbeit. Wir verstehen Heimat nicht auf den ländlichen Raum beschränkt, sondern ebenso auf die Großstadt bezogen.

Heimat stiftet Identität – mit ihren Menschen, ihren Traditionen, ihren Landschaften, mit Kultur, Sprache und Bauwerken. Wir wollen Heimat erhalten, weiterentwickeln und für die jeweils geltenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen lebenswert gestalten. Die Heimatbewegung verbindet Menschen auf freiwilliger und bewusst gewählter Basis durch aktive Solidarität, denn Heimat erfährt man vor allem zusammen mit anderen. Die Heimatbewegung kann dazu beitragen, durch Diskussion und Initiative Gesellschaftsverhältnisse zu verbessern.

Heimat ist inklusiv – sie ist veränderbar und wandelt sich. Sie entwickelt sich auch in der Begegnung mit dem Anderen und Neuen weiter. Wir treten für einen weltoffenen, Gemeinschaft stiftenden und zukunftsgerwandten Heimatbegriff ein. Eine wichtige zukünftige Aufgabe sehen wir darin, Neuankommenen ein Gefühl für die vielfältigen Aspekte der örtlichen und westfälischen Heimat zu vermitteln und ihnen zugleich ein Heimat-Angebot zu machen. Wir möchten das Bewusstsein für Zusammengehörigkeit wecken und vertiefen.

Heimat bedeutet Verantwortungsbüchlein – sie ist nichts Selbstverständliches, sondern Aufgabe und immerwährende Herausforderung. Heimat bedeutet sich kümmern, Sorge tragen füreinander. Hier handeln Bürgerinnen und Bürger aktiv. Sie machen sich freiwillig

stark für Kultur, Natur, Menschen. Heimatarbeit erfordert bürgerschaftliches Engagement vor Ort und zugleich die entsprechenden Rahmenbedingungen. Dafür setzen wir uns als Dachverband ein.

Heimat ist Gestaltungsauftrag – Heimat wird vor Ort gelebt und „gemacht“. Durch bürgerschaftliches Engagement wird das Umfeld lebendig gestaltet und gesellschaftlicher Zusammenhalt gestärkt. So ist Heimatarbeit immer auch ein Beitrag zu einer aktiven Zivilgesellschaft und Demokratiearbeit.

Unser Auftrag und unsere Zielgruppen – für wen arbeiten wir?

Wir sind Dachverband für die Menschen, die sich ehrenamtlich für unsere Heimat Westfalen engagieren. Sie erhalten Bewährtes, entwickeln Neues und ermöglichen Partizipation und Integration.

Die Arbeit der Heimatakteurinnen und -akteure ist vielfältig und interdisziplinär. Die Themen reichen von Alltagskultur, Brauchtumspflege und immateriellem Kulturerbe, regionaler Mundart, Regional- und Ortsgeschichte über Kulturlandschaftspflege, Baukultur und Denkmalpflege bis hin zu Umwelt- und Naturschutz, Zukunft der Dörfer und Ortschaften.

Aufgabe des WHB und seiner Mitglieder ist es, aufbauend auf den langen Traditionen landschaftlicher Kulturpflege in Westfalen, die Kultur und Geschichte Westfalens in ihrer Vielfalt zu bewahren, zu erforschen, sichtbar zu machen und für Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Wir ermuntern unsere Mitglieder, sich mit relevanten Fragen des Alltags zu befassen und unterstützen sie dabei. Aus unserer Sicht gibt es in den nächsten Jahren z. B. fünf gegenwärtige Herausforderungen, bei denen die Heimatakteure insbesondere wichtige Beiträge leisten können:

1. den demokratischen Wandel vor Ort gestalten,
2. Neubürgern Zugänge zu unserer Heimat ermöglichen,
3. junge Menschen für das Kultur- und Naturerbe interessieren,
4. Digitalisierung meistern,
5. den Klimaveränderungen begegnen.

Die Arbeit an diesen und anderen Themen erfordert eine Stärkung, Beratung, Unterstützung und Begleitung der uns angeschlossenen Vereine. Wir möchten daher auf die Belange unserer Mitglieder aufmerksam machen und gemeinsam mit starken Partnern an Strukturen arbeiten. Wir vertreten ihre Interessen regional und überregional gegenüber Politik, Verbänden und Öffentlichkeit. Dies bedeutet auch, dass der WHB eine Plattform bietet für die Diskussion aktueller und kontroverser Themen.

Unsere Leistungen – Was bieten wir?

Wir verstehen uns als Dienstleister der ehrenamtlichen Heimatarbeit in der Region.

Der WHB bietet seinen Mitgliedern ein breites Portfolio an Beratungs- und Serviceleistungen. Er dient den Akteuren als erster Ansprechpartner, gibt Hilfe zur Selbsthilfe und fördert aktiv Vernetzung und Beteiligung. Regelmäßig bringen wir unsere Kompetenzen in fachliche

Netzwerke und Gremien ein. Foren, Arbeitskreise und ein Beraternetzwerk des WHB unterstützen mit ihrer fachlichen Expertise den Verband wie auch seine Mitglieder in ihrer Tätigkeit.

Im Bereich der Jugendarbeit und kulturellen Bildung initiieren und etablieren wir westfalenweite Strukturen und Kooperationen. Wir machen uns dafür stark, dass die uns angeschlossenen Vereine ihre Tätigkeit Kindern, Jugendlichen und Schülern in enger Kooperation mit schulischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten näherbringen können.

Wir sensibilisieren die Öffentlichkeit für die Belange unserer Mitglieder und tragen mit unserem Tun dazu bei, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und wertzuschätzen. Wir würdigen ehrenamtliches Engagement beispielsweise durch die Auslobung des alle zwei Jahre stattfindenden Innovationspreises „Rolle vorwärts – der Preis des Westfälischen Heimatbundes für frische Ideen“.

Unsere Zusammenarbeit und unsere Partner – Mit wem kooperieren wir?

Wir kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren aus Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft, regional wie überregional. Um seine Ziele zu erreichen, arbeitet der WHB vertrauensvoll mit Partnereinrichtungen, Gremien, Ehrenamtlichen und Multiplikatoren zusammen.

Kooperationen und intensive fachliche Zusammenarbeit pflegen wir mit geeigneten Verbänden und Vereinen, Institutionen, Hochschulen und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen. Westfälische Städte, Kreise und Gemeinden, die die Arbeit des WHB oder der ihm angeschlossenen Mitglieder fördern, tragen und mitgestalten, sind für uns wichtige Partner.

Der WHB arbeitet eng mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), den beiden weiteren Heimatbünden NRW sowie auf Bundesebene dem Bund Heimat und Umwelt zusammen.

Westfälischer Heimatbund e. V. (WHB)
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 - 48145 Münster - www.whb.nrw

E-Mail: whb@whb.nrw
Tel: 0251 203810-0
Fax: 0251 203810-29

Ehrenamt bekommt die große Bühne



Sie haben stellvertretend für ihre Organisationen die Urkunden aus der Hand von Landrat Friedhelm Spieker (Flechtecken Nieheim) und als Gewinnerin der Kategorie eins des Heimatpreises, Christine Longère für das Forum Anja Niedringhaus (Höxter). *Foto: Astrid E. Hoffmann*

Von Astrid E. Hoffmann

Beverungen (WB). Ein Dankeschön an das Ehrenamt – das haben etwa 500 Gäste in der Beverunger Stadthalle gefeiert. Hier ist zum ersten Mal der Heimatpreis des Kreises Höxter, der Heimatpreis der Stadt Beverungen und zum zweiten Mal der Integrationspreis verliehen worden.

Der Verein »Forum Anja Niedringhaus« bekam den Heimatpreis Kreis Höxter, der mit 6000 Euro dotiert ist. Die zweite Kategorie gewann der »Arbeitskreis Flechtecken im Nieheim«, dafür gab es 3000 Euro. Die dritte Kategorie ging an »Ländlicher Raum aktiv« für die Umsetzung des Bürgerradweges zwischen Leopoldstal und Sandebeck. Dafür gab es 1000 Euro.

Der Heimatpreis der Stadt Beverungen ging an das Kornbachermuseum Dalhausen und die Katholische Landjugend Haarbrück (siehe hintere Lokalseite). Bereits zum zweiten Mal wurde der Integrationspreis vergeben. Preisträger sind das Projekt »Warburg als Heimat«, Safaa Al Sababi aus Beverungen und Rita Esau aus Höxter.

Die Begrüßung übernahm Landrat Friedhelm Spieker, der sich gleich über die »überwältigende Resonanz auf die Einbindung« freute. Das bürgerschaftliche Engagement für den Kreis Höxter, die Stadt Beverungen und das gute Miteinander im Sinne von gelungener Integration standen im Mittelpunkt des Spätmittags, der mit einem Imbiss und der Musik von »Blech & CO« aus Kollerbeck seinen krönenden Abschluss fand. »Der neue Heimatpreis des Kreises Höxter würdigt zukunftsweisende Projekte, die mit großem Engagement im Kreisgebiet umgesetzt wurden oder werden«, erläuterte Friedhelm Spieker. Aus dem Fördertopf »Heimat, Zukunft, Nordheim-Westfalen. Wir fördern was Menschen verbindet« der Landesregierung kommen 10.000 Euro, die in Form der Preise nun für die Projekte in der Heimat genutzt werden können.

Heimatpreis

Für den Heimatpreis hatten sich 19 Projekte beworben, daraus hatte eine Fachjury diese drei ausgewählt. Der Verein »Ländlicher Raum aktiv« setzte sich erfolgreich für den Lückenschluss des Radweges zwischen Leopoldstal (Kreis Lippe) und Sandebeck (Kreis Höxter) ein. »Das NRW-Modellverfahren Bürgeradweg ermöglicht es, Radwege, die nicht im Verkehrsplan eingeplant sind, als Bürgerprojekt in Angriff zu nehmen und umzusetzen«, erklärte Spieker. Die Jury würdigte die Realisierung des Weges und das Versprechen des Vereins, die Pflege des Radweges für die kommenden neun Jahre zu übernehmen.

Der Arbeitskreis Flechtecken im Nieheim setzt sich seit mehr als 20 Jahren für die Erhaltung der Flecken ein. 2018 wurden sie als immaterielles Unesco-Weltkulturerbe anerkannt. »Dem Arbeitskreis ist es zu verdanken, dass diese Kulturhistorisch bedeutsamen Fleckenform im Kulturband erhalten geblieben ist«, sagte Spieker und übergab die Urkunde an den Vereinsvorsitzenden Ulrich Pieper.

Die Erinnerung an die Höxteranerin, Fotografin und Pulitzerpreisträgerin Anja Niedringhaus hält der Verein »Forum Anja Niedringhaus« in besonderer Weise wach. Das Tilly-Haus in Höxter wird derzeit restauriert und soll zu einem Ort der Begegnung werden. Geplant sind wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen zum Thema Fotografie.

Integrationspreis

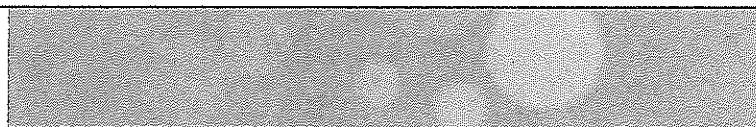
Bereits zum zweiten Mal nach 2017 wurde der Integrationspreis des Kreises Höxter verliehen. Kreisdirektor Klaus Schumacher hielt die Ansprache und zeichnete drei Sieger aus. 23 Bewerbungen aus zwölf Vereinen, Projekten, Initiativen und Einzelpersonen lagen vor.

In der ersten Kategorie ging es um Integrationsprojekte, die Einheimische und Zugewanderte zusammenbringen. Der Preis ging an das Projekt »Warburg als Heimat«. Das Gemeinschaftsprojekt wird getragen von der Arbeitsgruppe »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« des Gymnasiums Martianum, des Vereins »Zweite Heimat« und der »youngcaritas« Warburg des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF).

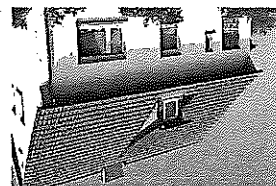
Saafa Al Sababi floh mit ihren Töchtern vor dem Bürgerkrieg in Syrien. Als leidenschaftliche Sportlerin – sie begann mit 13 Jahren Handball zu spielen und mit 25 Jahren Fußball – wurde sie nach ihrer Ausbildung 2006 zur Direktorin des Sportzentrums ernannt und gründete die erste Frauenfußballmannschaft Syrens. In ihrer neuen Heimat Beverungen ist sie im Verein »Grenzenlos« tätig. 2016 trainierte sie eine Mädchen-Fußballmannschaft und hat inzwischen an der DFB-Sportschule in Kaiserau den Lehrgang »International Instructors Course« absolviert. »Sie leisten als Brückenbauerin einen herausragenden Beitrag«, lobte Klaus Schumacher.

Rita Esau ist seit zehn Jahren in der Flüchtlingshilfe in Höxter aktiv. Mit Nachhilfe in Deutsch fing ihr Weg der Hilfe für Zugewanderte an. Inzwischen gehört sie zu den Gründern des Cafés Welcome und ist aus dem täglichen Betrieb nicht mehr wegzudenken. »Sie packt überall an, wo eine helfende Hand benötigt wird«, dankte der Kreisdirektor der Höxteranerin.

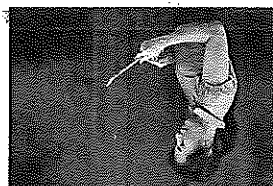
Direkt nach den Ehrungen standen die Preisträger bei der Moderatorin Susanne Stork zu einer kleinen Gesprächsrunde bereit. Worte des Dankes und der Freude über die Anerkennung wurden hier in den Saal getragen. Immer wieder donnern der Applaus war der Lohn für die Ehrenämter.



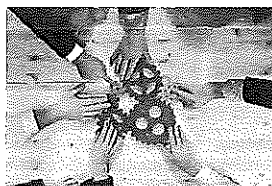
Anzeige



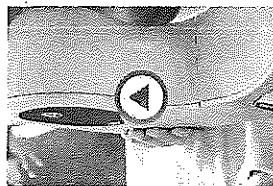
Hausfrage.de
Ihre Immobilie verkaufen möchten
Hauswert-Rechner: Für alle, die



Selbst und Ständig
Die besten Webste-Baukästen im
Vergleich | der Teststieger



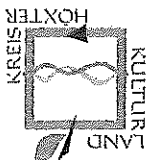
IBM
Saas, ein Synonym für
Geschwindigkeit, Agilität und
Wettbewerbsvorteile



Bosch Hausgeräte
Diese Küchenmaschine macht
Selbermachen einfacher

empfohlen von

Richtlinie für den Heimat-Preis im Kreis Höxter



Mit dem neuen Förderprogramm „Heimat, Zukunft, Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet“ unterstützt die NRW-Landesregierung unter anderem die Auslobung von „Heimat-Preisen“ in Kommunen und Kreisen. Die folgende Richtlinie basiert auf dem Rundrlass des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung vom 25. Juli 2018.

1. Auslobung

- 1.1. Der Kreis Höxter lobt den Heimat-Preis für herausragende zukunftsorientierte Projekte und für beispielhafte Beiträge zum Erhalt und zur Sichtbarmachung unseres kulturellen Erbes aus, die mit großem ehrenamtlichen Engagement im Kreisgebiet umgesetzt werden/worden sind. Damit würdigt der Kreis Höxter Engagement und nachahmenswerte Praxisbeispiele im Bereich der Heimatpflege. Die Projekte müssen sich auf das Gebiet mehrerer Städte beziehen und eine Vorbildfunktion und Strahlkraft für weitere Kommunen im Kreisgebiet haben.
- 1.2. Die Landesregierung hat 2019 von einem Schwerpunktthema beim Heimat-Preis abgesehen. Sofern die Landesregierung zukünftig ein Schwerpunktthema benennt, ist dieses bei der Bewerbung angemessen zu berücksichtigen.
- 1.3. Eingereicht werden können Projekte, die umsetzungsreif oder gerade in der Umsetzung sind sowie bereits abgeschlossene Projekte, die jedoch nicht länger als 2 Jahre zurückliegen. Bloße Projektideen oder -skizzen sind von der Bewerbung ausgeschlossen.
- 1.4. Ausgeschlossen sind Bewerbungen, die bereits für einen städtischen Heimat-Preis eingereicht wurden.

2. Teilnehmer/innen

- 2.1. Für den Heimat-Preis bewerben können sich alle natürlichen und juristischen Personen nicht-gewerblicher Art, die im Kreisgebiet ansässig sind.
- 2.2. Bewerbungen für den Heimat-Preis können online unter www.kreis-hoexter.de/3661 oder schriftlich bis zum 30. September eines jeden Jahres im Kulturbüro Kreis Höxter, Moltkestraße 12, 37671 Höxter eingereicht werden.

3. Preisgeld

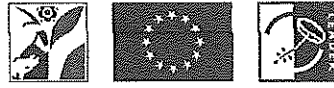
- 3.1. Für den Heimat-Preis werden Preisgelder bis zu einer Gesamthöhe von 10.000 Euro vergeben. Der Heimat-Preis kann als ein einzelner Preis oder in bis zu drei Preisabstufungen verliehen werden.
- 3.2. Ein Rechtsanspruch auf ein Preisgeld besteht nicht.

4. Jury

Die Bewerbungen zum Heimat-Preis werden von einer Fachjury ausgewertet. Die Jury setzt sich zusammen aus:

- Landrat oder Kreisdirektor
- Kreisheimatpfleger
- zwei sachkundigen Kreistagsmitgliedern (vom Kreistag vorgeschlagen und bestätigt)
- drei sachkundigen Bürger/innen (vom Kreisheimatpfleger vorgeschlagen und vom Kreistag bestätigt)

Stand 05.04.2019



KREIS HÖXTER
KULTURLAND

REGION



Stand: 12.11.2019/Projekt DZD/VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser

- Infoveranstaltung Süd, Zentral, Nord: 11.11.2019, 12.11.2019, 21.11.2019
- Versand der Bewerbungsunterlagen: 22.11.2019
- Frist Abgabe der ausgefüllten Bewerbungsunterlagen: 03.12.2019
- Jurysitzung/Bekanntgabe, welche neuen Dörfer beteiligt werden: 09.-13.12.2019

Auswahlverfahren neue Dörfer: Termine

aus?: Text von max. 1 A4 Seite

- Vision 2025: Wie will das Dorf den digitalen Wandel gestalten und wie sieht ihr Dorf 2025
- Bereitschaft, DZD-Botschafter zu sein/Beteiligung an Netzwerktreffen: **Bestätigung abgeben**
- Bereitschaft, digitale Anwendungen für 5 Jahre zu erproben: **Bestätigung abgeben**
- Bereitschaft, die Lern- und Medienecke für 5 Jahre zu nutzen: **Bestätigung abgeben**
- Einrichtung Lern- und Medienecke: **Ort für digitales Klassenzimmer im Dorf benennen**
- digitale Dorf-Plattform)
- Nachweis 6 projektbeteiligte Kümmerer: **Liste mit Namen** (2 Digital-Lotsen + 4 Kümmerer)
- Nachweis erfolgreich durchgeführter Dorfentwicklungsprojekte: **max. 5**
- Anzahl und Namen der aktiven Vereine/Gruppen im Dorf: **alle aufzuführen**
- Auswirkung demografischer Wandel im Dorf: **max. 5 Stichpunkte**
- Einwohnerzahl: Zwischen 500 und 1.500

Auswahlverfahren für 15 neue Dörfer (ohne Digitalisierungserfahrung): Kriterien

- 15 Dörfer ohne Digitalisierungserfahrung (Auswahlverfahren läuft)
- 9 Dörfer mit Bürgern, die digitale Kompetenz geschult haben (sind ausgewählt)
- 6 Dörfer, die digitale Anwendungen bereits nutzen (sind ausgewählt)

30 Dörfer aus dem Kreis Höxter: Teilnehmer

- DZD ist ein zentraler Baustein des Digitalisierungsprozesses im Kreis Höxter
- DZD ist Teil der Digitalisierungsstrategie, die Kreis und Kommunen 2020 beschließen
- DZD schließt sich direkt an das erfolgreich abgeschlossene Projekt Smart Country Side an
- DZD ist ein Beteiligungsprojekt aller 10 Kommunen im Kreis Höxter
- DZD hat einen Förderzeitraum von 3 Jahren (01.09.2019 bis 31.08.2022)
- DZD wird aus Mitteln der EU, des Landes NRW und des Kreises Höxter finanziert
- DZD ermöglicht Dörfern im Kreis Höxter, digitale Anwendungen zu erproben
- DZD bietet Bürgern im Kreis Höxter die Chance, digitale Kompetenz zu erwerben.

Zielsetzung, Relevanz, Förderung, Laufzeit:

Das Leader-Projekt Dorf.Zukunft.Digital (DZD)

LEADER-Projekt DZD: 30 Dörfer – 3 Kategorien

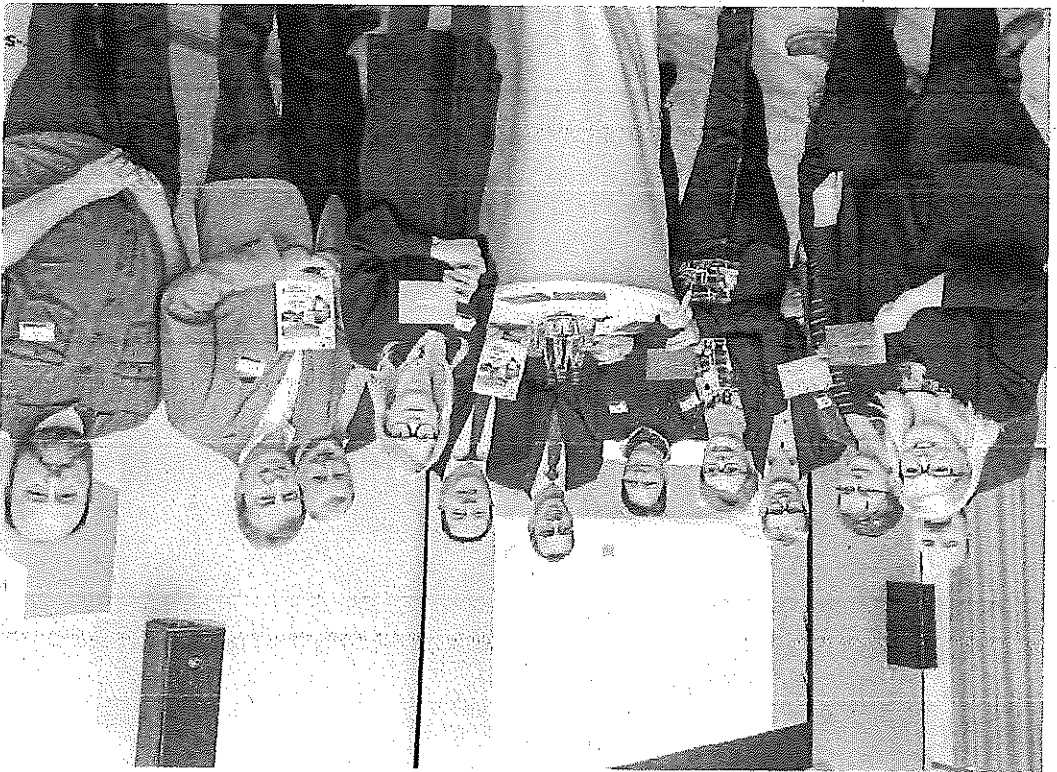
Wer wird beteiligt?

- 1. Kategorie: 15 neue Dörfer ohne Digitalisierungserfahrung
- 2. Kategorie: 9 Dörfer mit Bürgern, die digital kompetent sind
- 3. Kategorie: 6 Dörfer, die digitale Anwendungen bereits nutzen

Kreis Höxter wird digital: 6 Meilensteine

- Step 1: Projekt Smart Country Side als Pilot – 2016-2019 v
- Step 2: Breitbandversorgung 50/Mbit für alle Dörfer – 2018-2019 v
- Step 3: Projekt Dorf.Zukunft.Digital (DZD) als Roll-out – Start 09/2019 (bis 08/2022)
- Step 4: Agentur „Ehrenamt 4.0“ – geplanter Start: Anfang 2020
- Step 5: Digitalisierungsstrategie – Fertigstellung bis Mitte 2020
- Step 6: Bewerbung als Smarte Land Region – 2020 ff

Die Beteiligten freuen sich über den Erfolg des Leuchtturmpojekts Smart Country Sides, das bundesweite Beachtung fand. FOTO: KAIUS HÖXTER



NW-Höxter vom 20.11.2019

Höxter und Lippe als Vorreiter

Abschlussveranstaltung zu Smart Country Side mit mehr als 120 Dorfvorteilern. Was nach drei Projekjahren bleiben wird.

ern und so Kosten zu sparen.

Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

bildet und in dem Modello-

ren digitale Klassenzimmer

eingesetzt, in denen nun

selbst organisiert nachgefragte

Kurse für die Dorfgemein-

schaften stattfinden. Dieses

Umsetzungsprojekt wurde im

Dezember mit dem innova-

tionsspreis des Deutschen In-

stitut für Erwachsenenbil-

dung ausgezeichnet.

Agnes Krixan vom Zu-

kunftszenarium Holzkünden-

Höxter stellte die Ergebnisse

webseiten eingeführt. Dabei

soff die Dorf-Funk-App die

begiebt und so schnell in das

Digitale Dorf-Hilfe-
vare „digital

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

Abschlussproschüre

Smart Country Side ist ein mit Mitteln aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (ERDF) geförderter Kooperationsprojekt der Kreise Lippe und Höxter

Smart Country Side ist ein mit Mitteln aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (ERDF) geförderter Kooperationsprojekt der Kreise Lippe und Höxter

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

erweitern und so Kosten zu sparen. Höxter 18 Monate lang 140 Dorft-Digital-Experten ausge-

Die Modellregion

MORGEN in Ostwestfalen-Lippe

Industrie und Gesellschaft stehen aufgrund der Möglichkeiten und Potentiale der Informations- und Kommunikationstechnologie vor grundlegenden Veränderungen. Ebenda setzt das integrierte Handlungskonzept der Region Ostwestfalen-Lippe „OWL 4.0 – Industrie, Arbeit, Gesellschaft“ an.

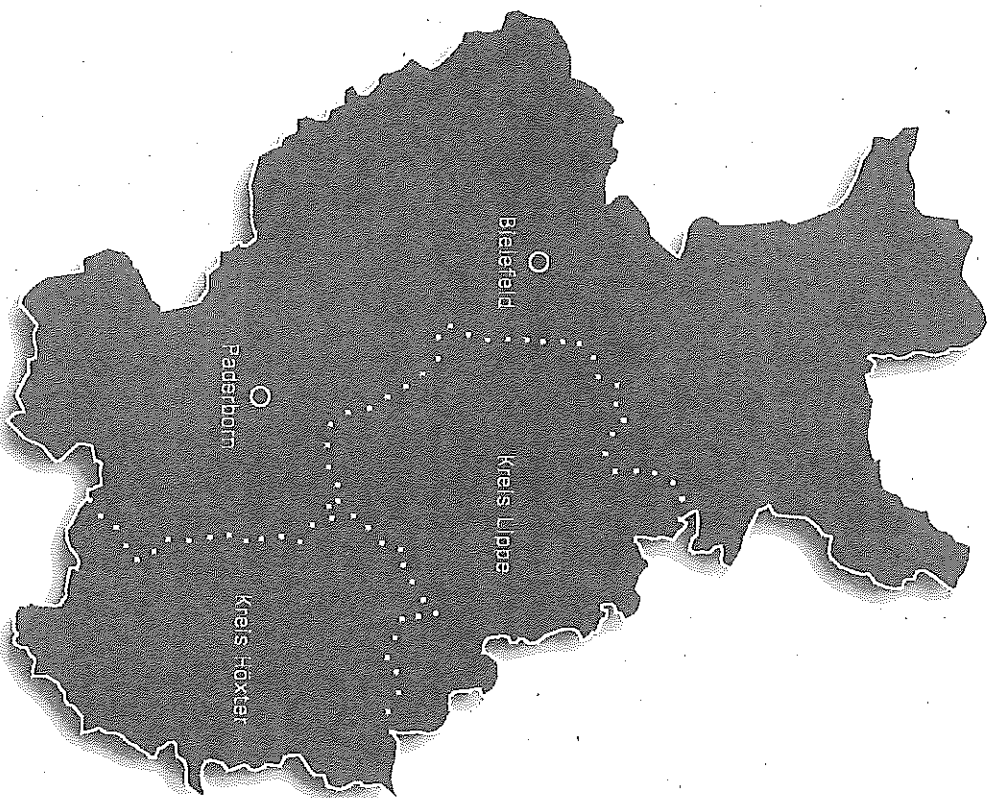
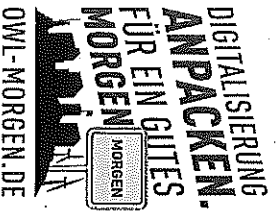
Ziel des integrierten Handlungskonzepts ist es, durch die qualifizierte Nutzung von Erkenntnissen, Instrumenten, Verfahren und Methoden von Digitalisierung, intelligenten technischen Systemen und Industrie 4.0“ zielgerichtete Entwicklungs- und Mobilisierungsschritte in den vielfältigen Wirtschaftsbereichen und Lebensbereichen herbeizuführen. Der Anwendungsnutzen soll dabei an Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) herangetragen, insbesondere aber auch auf weitere Bereiche der Gesellschaft adaptiert werden.

Es sollen der Nutzen für die Gesellschaft und die Auswirkungen auf Leben und Arbeiten der Bevölkerung erlabortiert und bekannt gemacht werden: Was bringt die Digitalisierung für Industrie, Arbeiten, Wohnen, Mobilität, Energie,

Gesundheit, Ernährung, den ländlichen Raum und die digitale Wirtschaft? Was bringt die Digitalisierung für den Menschen?

Der Prozess wurde zunächst im Sinne eines Regionalentwicklungsansatzes im überschaubaren Maßstab der Region Ostwestfalen-Lippe entwickelt. Er wurde mit dem Anspruch des Modellcharakters für das Land und darüber hinaus angelegt. In diesem Sinne setzt der Gestaltungsprozess direkt auf der lokalen Ebene in der Region an.

Das integrierte Handlungskonzept OWL 4.0 setzt hier mit konkreten Projekten an. Smart Country Side wurde als eines von insgesamt zehn geförderten Projekten konzipiert und stand im Projektverlauf in einem engen Austausch mit dem Schwesterprojekt „Gesundheit 4.0“.



Verortung der Kreise Lippe und Höxter in der Region Ostwestfalen-Lippe

Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Kreise Lippe und Höxter

Die Kreise Lippe und Höxter als Modellregionen des Projektes Smart Country Side weisen unterschiedliche Ausprägungen in ihren jeweiligen regionalstrukturellen Grundlagen auf. Gerade deswegen eignen sie sich gut für die Fragestellung nach einer smarten Landregion. (TH OWL 2019)

Beide Kreise können grundsätzlich als ländlich geprägt bezeichnet werden, jedoch gibt es Unterschiede in der Ausprägung der jeweiligen „Ländlichkeit“. (ebd.)

Lippe weist ein starkes Wachstums- und damit Chancengefälle zwischen den Räumen in der Nähe von Agglomerationsräumen und ländlicheren Strukturen auf. Somit richtet sich der Fokus auf die Analyse von Stadt-Land-Partnerschaften mit den darauf fokussierten Bedarfen. Auch die Siedlungsstruktur in Lippe mit einer breiteren Verteilung der Städte und Gemeinden über den Kreis und die stärkere Anbindungsnahe an überregionalen Infrastrukturen (Verkehr, Gesundheitswesen usw.) unterstützen diese Vorgehensweise. (ebd.)

Höxter dagegen ist stärker land-

wirtschaftlich geprägt, hat eine wenig optimale Verkehrsinfrastrukturelle Anbindung und die Bevölkerungsdichte und -verteilung zeigt einen stärkeren Fokus auf die landwirtschaftliche (Bedarfs-)Struktur. Zudem sind Agglomerationsräume weiter entfernt, so dass jeweilige Interdependenzen weniger stark ausgeprägt sind und einer intensiveren Pflege bedürfen. (ebd.)

Mit über 348.000 Einwohner/Innen und einer Bevölkerungsdichte von 280 Einw./km² ist der Kreis Lippe deutlich dichter besiedelt als der Kreis Höxter (140.667 Einw., 117 Einw./km²) (IT.NRW 2017). (ebd.)

Die Zukunft der beiden Kreise ist aus demographischer Sicht durchaus vergleichbar mit den meisten ländlichen Regionen in Deutschland. Prognosen (Berntelmann Stiftung, IT NRW) gehen davon aus, dass in beiden Kreisen die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 um 7 bis 8 Prozent, bis zum Jahr 2040 im Kreis Höxter sogar um 16 Prozent und im Kreis Lippe um rund 11 Prozent sinken wird. Gleichzeitig wird das Durchschnittsalter der Bevölke-

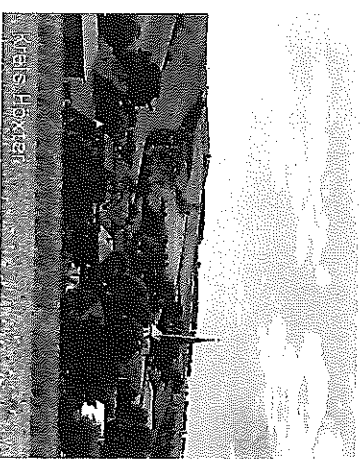
rung steigen. Dem allgemeinen Trend folgend, werden vor allem die Dörfer altern und Bevölkerung verlieren. (ebd.)

Analog zum allgemeinen Trend der ländlichen Entwicklung in Deutschland, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten auch in den Kreisen Lippe und Höxter Arbeitsplätze und Versorgungs-einrichtungen vor allem in den urbanisierten Siedlungen mit zentralörtlicher Funktion konzentriert. Diese Entwicklung vollzog sich zu Lasten der Dörfer, die heute bestenfalls noch über ein Gasthaus verfügen. Die Haushaltsbefragung in einigen Modellorten im Kreis Lippe bestätigt, dass viele Dörfer mittlerweile den Charakter von „Schlaforten“ angenommen

haben, die durch extrem hohe Auspendlerquoten und eine vergleichsweise geringe Tagbevölkerung gekennzeichnet sind. Diese Entwicklung stellt nahezu alle Dörfer in der Region vor große Herausforderungen. Wie kann ein hohes Maß an Lebensqualität für alle Generationen in den Dörfern gewährleistet werden, wenn kaum noch Infrastrukturen vorhanden sind und die einstmalig so starke Dorfgemeinschaft aufgrund zunehmender Individualisierungstendenzen und einer starken beruflichen und privaten Beanspruchung allmählich zerfällt? Digitalisierung kann dazu beitragen, Standortnachteile auszugleichen und Gemeinschaft (wieder) herzustellen. (ebd.)



Kreis Lippe



Kreis Höxter

Der Umsetzungsprozess

Kreis Höxter - Wettbewerbsverfahren

In Abstimmung mit dem politischen Beirat, dem Landrat sowie den Bürgermeisterinnen der 10 Kommunen führte der Kreis Höxter im 2017 ein offenes und transparentes Wettbewerbsverfahren zur Auswahl der SCS-Modellorte durch, mit denen digitale Anwendungen in den projektrelevanten Handlungsfeldern entwickelt und erprobt werden sollen. Zudem wurde festgelegt, dass ein konsequenter Bottom-up-Prozess die Bürger als Entscheider, Planer und Kümmerer ins Zentrum des weiteren Projektverlaufs rücken soll. Vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen wurde zudem entschieden, dass im Kreis Höxter maximal 6 Modellorte für die Entwicklung und Erprobung digitaler Anwendungen ausgewählt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Festlegungen signalisierten 15 potenzielle Modellorte aus 7 Kommunen ihr Beteiligungsinteresse und wurden daraufhin von der SCS-Projektmanagerin persönlich zu Erstgesprächen und Dorfzungängen aufgesucht, um die Kümmerer vor Ort näher kennenzulernen, zu beraten und auf den Wettbewerb zur Auswahl der 6 Modellorte vorzubereiten.

reiten.

Insgesamt 14 am Projekt SCS interessierte Dörfer reichten ihre Bewerbungsunterlagen ein. Alle erfüllten die wesentlichen Bewertungskriterien, wie z.B. Offenheit für die Chancen der Digitalisierung, typische Probleme mit dem demografischen Wandel, aktive Dorfgemeinschaft, Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungsprozessen, 5-10 aktive Kümmerer als Hauptansprechpartner sowie mindestens 3 Ideen, welche digitalen Anwendungen im Rahmen des Projektes entwickelt und erprobt werden sollen.

Eine externe neunköpfige Jury, die sich aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Einrichtungen sowie Altersgruppen zusammensetzte, wählte nach einem intensiven Diskussionsprozess folgende 6 Golddörfer aus:

- Eversen und Merlsheim (Kommune Nieheim)
- Ovenhausen (Kommune Höxter)
- Rösebeck (Kommune Borgentreich)
- Sandebeck (Kommune Steinheim)

- Wehrden (Kommune Beverungen)

Um die Bewerbungen der anderen 8 Dörfer ebenfalls wertschätzend anzuerkennen, wählte die Jury sie als sogenannte Silberdörfer aus. Sie wurden gleichfalls am Projekt SCS beteiligt, in dem sie wie die Golddörfer an der Umsetzung des Konzeptes „Schulungen der digitalen Kompetenz“ teilnehmen konnten.

Aus Sicht des Kreises Höxter und der beteiligten Dörfer hat sich das Wettbewerbsverfahren für die Aus-

wahl der Modellorte bewährt, da es allen Orten, die die Kriterien erfüllen, gleiche Chancen für eine Beteiligung gewährt.

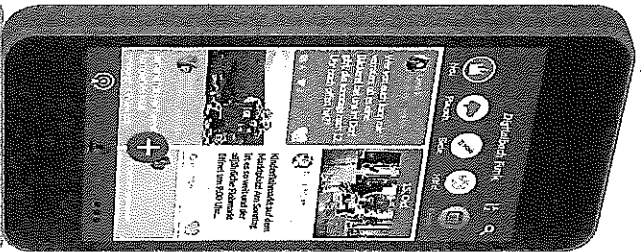
Nach Auswahl der 6 Golddörfer fanden in allen Orten gut besuchte Dorfkonferenzen statt, bei denen festgelegt wurde, welche digitalen Anwendungen die BürgerInnen erproben möchten. Anschließend bildeten sich engagierte Arbeitsgruppen, die die eingereichten Ideen weiterentwickelten. Ende 2017 erhielten die 6 Golddörfer die Zusätze, dass alle 11 Umsetzungsprojekte umgesetzt werden können.



Umsetzungsprojekt

Dorffunk

Durch die Dorfkonferenzen wurde ermittelt, dass in allen Modellorten in den Kreisen Lippe und Höxter Handlungsbedarf zur Verbesserung der Informationsvermittlung und Kommunikation besteht, um die dörfliche Gemeinschaft zu unterstützen. Daraufhin wurde gemeinsam mit Multiplikatoren aus den Modelldörfern eine Leistungsbeschreibung für eine Kommunikationsplattform entwickelt, die den benannten Bedarfen gerecht wird.



Herausgekommen ist eine zweiteilige Informations- und Kommunikationsplattform. Diese besteht zum einen aus einer Website für die externe Kommunikation und die externe Bündelung von Informationen. Zum anderen wird der zweite Baustein von der Dorffunk-App gebildet, die vor allem dorffinterne geschützte Kommunikation ermöglicht. Die Dorffunk App ist die Kommunikationszentrale. Auf ihr fließen die Inhalte aus den Webseiten

(Rubriken Neuigkeiten und Veranstaltungen) zusammen und ermöglicht den Nutzern eine interaktive Kommunikation im Schutz der deutschen Datenschutzrichtlinien. Die Bürger können dort um Hilfe bitten, selbst weiter anbieten (z.B. Verleihen von Werkzeugen) oder allgemein „funken“ bzw. „plauschen“ und kommentieren.

So wurden zwei Kategorien über die App vermittelt, interessante Diskussionen zum Thema Igel, Insektenvielfahrt und zu Mährobotern geführt und auf zahlreiche Veranstaltungen in unserer Region hingewiesen. Auch diverse Gegenstände wie Wassertanks, Dachziegel und Smartphone haben einen neuen Besitzer gefunden. Auch bei der Suche nach einer entlaufenden Katze war der Dorffunk hilfreich.

Der Dorffunk ist darüber hinaus auch ein Sprungbrett für weitere digitale Lösungen.

Umsetzungsprojekt

Dorfwebseiten

Die Dorf-Webseiten folgen einem schematischen Grundraster und konnten von den Modelldörfern individuell auf ihre Bedarfe angepasst werden. Es ist besonders hervorzuheben, dass es eine Plattform von Bürgern für Bürger ist. Jeder kann hier mitmachen und seine Informationen einstellen. Je mehr Bürger mitmachen, je mehr Informationen werden angezeigt. Dadurch entsteht eine hohe Identifizierung mit der Plattform.

Es wurden in Lippe und Höxter bereits über 400 Personen für das Content-Management-System der Webseiten (WordPress) geschult, sodass innerhalb kurzer Zeit bereits umfassende online Auftritte geschaffen wurden und diese kontinuierlich weiter wachsen.

Auf den Dorf-Webseiten haben die geschulten Vereine, Institutionen und Bürger die Möglichkeit über Newsbeiträge spannende Geschichten aus dem Dorf zu veröffentlichen, auf Veranstaltungen im Dorf hinzuweisen und einen Überblick über die Akteure im Dorfverzeichnis zu geben. Zudem sind hier die smarten Dorf-Chroniken hinterlegt und bei Bedarf die

Immobilien-, Kirchen- und Fürsorge- Plattformen angedockt. Auch die touristische Ausrichtung kommt nicht zu kurz. So werden auf einigen Dorf-Webseiten Erlebnis-Routen vorgeschlagen und Ausflugsstipps rund um die Regionen gegeben.

Adressen der Dorfwebseiten

Lippe:

- www.billgerbeckinlippe.de
- www.Bakelsiek.de
- www.Dorfgemeinschaft-Eschenbühlch.de
- www.EXTERDIGITAL.de
- www.Eibrinxen.info
- www.meinDauerortip.de
- www.Lemgo.app
- www.Lippereihe.info

Höxter:

- www.digitalmerksheim.de
- www.nieheim-eversen.de
- www.ovenhausen-digital.de
- www.roesebecke.app
- www.sandbecke.de
- www.wierderf-wasserberg-lend.de

Umsetzungsprojekt Digitale Kompetenz für Bürger

Rund 150 ehrenamtlich engagier- Die Dorf-Digital-Experten, die alle te Bürger aus 16 Dörfern im Kreis ein VHS-Zertifikat erhielten, sind Höxter schulten 18 Monate lang auch die verantwortlichen Redak- als Multi- plikatoren nach dem Train-the-Trainer-Prin- zip ihre digitale Kompetenz in VHS-Kur- sen, um das erworbene Wissen an die Dorfgemeinschaft weiterzu- geben. Da- für wurden alle 16 Dorf- gemein- schaft- s- häuser bzw. Bürger- hallen mit IT-Equip- ment, einem sogenann- ten digitalen Klassenzim- mer ausgestattet, in dem jetzt die selbst-organisierten und gut nach- gefragten Schulungen stattfinden.



Hans-Werner Gorzolka
Kreishauptflieger,
Leiter der Abteilung
Bauen und Planen des
Kreises Höxter sowie
Dorf-Digital-Experte

2018 mit dem Innovationspreis
des Deutschen Instituts für Er-
wachsenbildung ausgezeichnet.

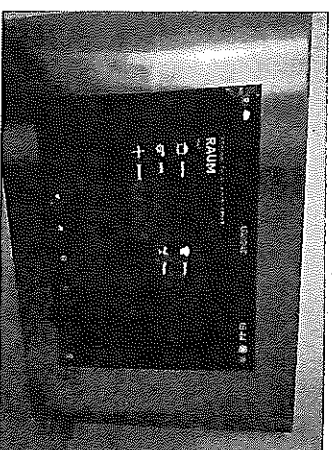
Umsetzungsprojekt Smarte Bürgerhalle

Die Smarte Halle hat innerhalb des SCS-Projektes einen beson- deren Stellenwert, da diese Idee von drei Golddörfern (Rösebeck, Merlshaim und Mehr- den) zu- sammen und selbst- organisiert umgesetzt wurde. Die Projekt- beteiligten aus Rös- ebeck, de- ren große Bürgerhalle stark frequentiert ist, verfolgte die wegweisende Idee mit großem ehrenamtlichen En- gagement und sammelte dafür Spenden in nicht unbeträchtlicher Höhe ein. Zudem übernahmen die ortsansässigen Handwerker eh- renamtlich in vielen Stunden die technische Vorrüstung und die bedarfsgerechte Beratung der beiden anderen Dörfer bei der Um- setzung des Projektes. Die digita- le Steuerungstechnik ermöglicht jetzt nicht nur das mobile Steuern von Licht, Heizung, Jalousien und Medien, sondern auch die Kont- rolle der Verbände. Alle 3 Dör- fer stehen anderen interessierten Dörfern als Showroom mit Rat und Hilfe zur Verfügung.



Markus Ehle
Dorf-Digital-Experte und
Werkstatteiter einer orts-
ansässigen Firma

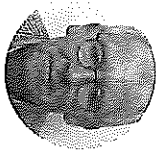
2



Bedieneinheit der smarten Bürgerhalle in
Mehrden

Umsetzungsprojekt Digitaler Dorf-Hilferuf

Der Anteil älterer MitbürgerInnen in Wehrden wächst überdurchschnittlich, so dass immer mehr Senioren ohne Angehörige allein im Haus und teilweise vom Dorf- kern entfernt leben. Daher entwickelte das SCS-Golddorf die innovative Idee, für die zumeist hochbetagten Dorfbewohner ein intelligentes digitales Notrufsystem anzubieten, mit dem niederschwellig und alltags- tauglich nachbarschaftliche Hilfe bei Notlagen jeder Art (z.B. Angst vor Einbruch, technische Defekte im Haus, Unfälle, gesundheitliche Probleme) schnell und unbürokratisch organisiert werden kann. Der Dorf-Hilferuf wird von den Hilfesuchenden durch eine spezielle App und alarmiert vorab registrierte Helfer, die ehrenamtlich Unterstüt-



Gerd Rother
Ortsheimatpfleger, Vorsitzender der Wehrdener Vereinsgemeinschaft und Sprecher der Dorfwerkstatt Wehrden

versorgung in Düsseldorf“, die sich im Schwerpunkt an Senioren richten, programmierte als SCS-Kooperationspartner den bundesweit neuartigen Dorf-Hilferuf, der in den nächsten Jahren von rund 30 Dörfern im Kreis Höxter erprobt und für alle ländlichen Regionen zur Verfügung stehen soll.

und alarmiert vorab registrierte Helfer, die ehrenamtlich Unterstüt-

Umsetzungsprojekt Kirche digital und sorgendes Dorf

Eine Vertreterin der Young Caritas brachte es auf den Punkt: „Wenn Ihr uns erreichen wollt, dann müsst Ihr digital mit uns sprechen!“ Genau das macht die aktive Dorfgemeinschaft und Kirchen- gemeinde Ovenhausen mit ihrem umfassen- den Angebot von Kirche digital. Interessenten finden auf der neuen Dorf-Website 360 Grad Kirchen-Panoramen unterlegt mit Orgelmusik sowie aktuelle Pfarrnachrichten und Tageslosungen. Künftig können Messdiener und Firmlinge in geschlossenen Gruppen miteinander chatten; Seelsorge und Gottesdienste werden digital angeboten. Die Kirche erprobt in Ovenhausen ganz neue Wege.



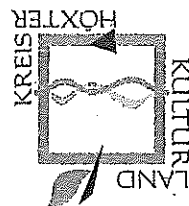
Bernward Mutter
Dorf-Digital-Experte aus dem SCS-Golddorf Ovenhausen

ander Sorge zu tragen, sozial und digital, das ist Kern der Caritas Botschaft.

Nachbarschaftshilfe und ein gutes Miteinander wird schon immer groß geschrieben in Ovenhausen, auch dank des herausragenden Engage-



Martina Werdhausen und Martina Voss, Teamleiterinnen der Caritas Konferenz Ovenhausen



37671 Höxter, 04.09.2019

Beschlussvorlage

Nummer:

2019/KT/0101

Verbandprojekt "Hauptamt stärkt Ehrenamt" Antrag zur Einrichtung einer Geschäftsstelle "Ehrenamt 4.0 - gemeinsam stark im ländlichen Raum"

Termin 19.09.2019
Beratungsfolge Kreis- und Finanzausschuss
Status öffentlich

Status öffentlich

Abteilung: Gemeinschaftsbüro Landrat
Verfasser(in): Zengerling, Sandra

Finanzielle Auswirkungen?	nein	ja	X	ja
Im Haushaltsplan vorgesehen?	X	nein	ja	ja
Betroffenes Produkt	98.1			
Position im Teilergebnisplan	diverse			

Beschlussvorschlag:

- Die "Geschäftsstelle Ehrenamt 4.0 - gemeinsam stark im ländlichen Raum" wird, vorbehaltlich der Förderzusage, eingerichtet.
- Der Kreis Höxter stellt den erforderlichen Eigenanteil in Höhe von 40.198,26 € für die Projektlaufzeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2022 zur Verfügung. Die Eigenanteile werden wie folgt auf die einzelnen Haushaltsjahre verteilt:

Haushaltsjahr 2020:	17.182,43 €
Haushaltsjahr 2021:	11.424,67 €
Haushaltsjahr 2022:	11.591,16 €

Sachverhalt:

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Deutsche Landkreistag (DLT), der Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) haben sich zu einem Aktionsbündnis „Leben auf dem Land“ zusammengeschlossen mit dem Ziel, die ländlichen Räume zu stärken. Die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements bildet dabei einen wesentlichen Bestandteil.

Im Rahmen eines Verbundprojektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ sollen hauptamtliche Begleitstrukturen für das Ehrenamt im ländlichen Raum aufgebaut und gestärkt werden.

Situation im Kreis Höxter:

Im Kreis Höxter wird ehrenamtliches Engagement groß geschrieben. Rund 26.800 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in ihrer Freizeit in 1.422 Vereinen, Initiativen oder Wohlfahrtsverbänden. Sie bereichern das kulturelle, sportliche und soziale Leben im Kreis Höxter. Die Bevölkerungsentwicklung und damit auch die Zahl der Ehrenamtlichen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich rückläufig. Besonders die Arbeit der Ehrenamtlichen verteilt sich auf zunehmend weniger Schülern, die Gründe hierfür sind vielfältig. Insbesondere aufgrund den immer höheren rechtlichen und bürokratischem Anforderungen, der stärkeren Individualisierung der Gesellschaft sowie der Digitalisierung sinkt die Bereitschaft für langfristiges Engagement in Vereinen.

Aufgrund der aktuellen Megatrends (Digitalisierung, Individualisierung, Globalisierung) sowie der sich in diesem Kontext ändernden Strukturen im Ehrenamt bedarf es einer Stärkung und Unterstützung des Ehrenamtes.

Geschäftsstelle Ehrenamt:

Im Kreis Höxter soll im Rahmen des Verbundprojektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ über eine dreijährige Projektlaufzeit eine Geschäftsstelle Ehrenamt eingerichtet werden, die als ständiger Ansprechpartner für Ehrenamtliche fungiert und zwischen den einzelnen Institutionen sowie Ehrenamtlichen eine vernetzende, koordinierende und beratende Funktion übernimmt.

Aufgrund der Lage im „3-Länder-Eck“ soll die Geschäftsstelle auch über die Landesgrenzen hinaus in die Nachbarkommunen vernetzen und koordinieren, um die Synergieeffekte effektiv zu nutzen. Der persönliche Kontakt und die direkte Kommunikation über einen „Ehrenamtsmanager“ bilden einen zentralen und wichtigen Stellenwert.

Zusätzlich dazu wird die Vernetzung der Ehrenamtlichen im gesamten Kreisgebiet durch analoge und digitale Austauschformate und Kommunikationswege in Form von Vernetzungstreffen und einer Austauschplattform unterstützt. Ergänzend stellt die Geschäftsstelle ein Beratungs- und Fortbildungsangebot zur Verfügung.

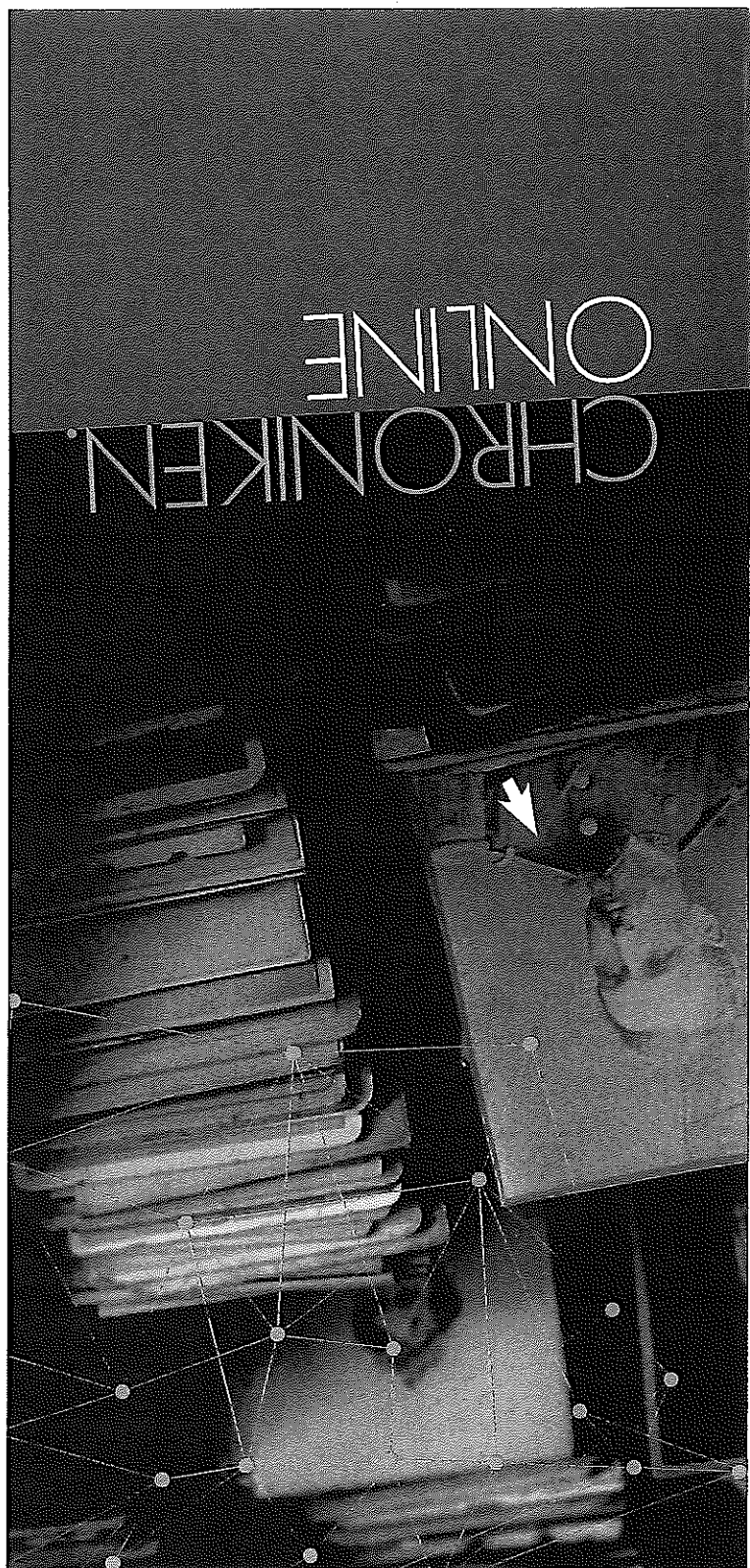
Die Geschäftsstelle soll während der gesamten Projektlaufzeit wissenschaftlich durch das Thünen Institut (Institut für ländliche Räume) begleitet und evaluiert werden. Auf diese Weise können bereits während des Prozesses die einzelnen Maßnahmen gezielt gesteuert und weiterentwickelt werden.

Im Rahmen eines Projektauftrags zum Verbundprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ hat der Kreis Höxter die als Anlage beigefügte Projektskizze eingereicht und ist gemeinsam mit 17 weiteren Landkreisen aus ganz Deutschland für das Verbundprojekt ausgewählt worden. Zum 06.09.2019 wurde der formale Förderantrag vorbehaltlich der Zustimmung durch den Kreistag eingereicht.

Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 401.982,56 € und werden mit einem Fördersatz in Höhe von 90 Prozent gefördert. Der damit zu erbringende Eigenanteil beträgt 40.198,26 €. Ein detaillierter Finanzierungsplan ist als Anlage beigefügt.

Jahr	Zuwendung (90 %)	Eigenanteil (10 %)
2020	154.641,85 €	17.182,43 €
2021	102.821,97 €	11.424,67 €
2022	104.320,48 €	11.591,16 €
Gesamt	361.784,30 €	40.198,26 €



CHRONIKEN. ONLINE

Kontaktieren Sie uns unter
post@chroniken.online

Ansprechpartner:

Prof. Dipl.-Des. Heizo Schulze
Fachbereich Medienproduktion

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Liebigstraße 87
32657 Lemgo

EIN PROJEKT DES FACHBEREICHES

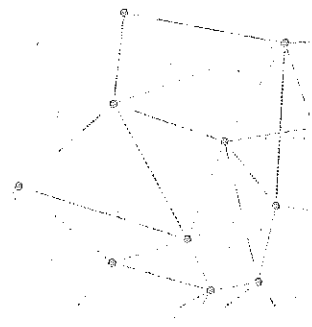
medienproduktion



TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS



Besuchen Sie uns unter
chroniken.online



Dem Vorsitzenden des Heimatvereins Hagedorn, Johannes Üpping, war der Hinweis wichtig, dass es sich nicht um eine statische, sondern um eine fortschreibbare Chronik handele. „Unser Ziel ist ein jährliches Treffen aller Dorbewohner, bei dem die Themen festgelegt werden, die in die Chronik aufgenommen werden sollen. So können alle mitbestimmen, wie das Werk einmal aussehen wird“, lautet sein Plan.

Damit nannte Üpping bereits das Ziel, das sich der Professor im Fachbereich Medienproduktion der TH OWL Heizo Schulze und seine zehn Studierenden beim Beginn des neuen Projekts gesetzt hätten. „Als mir Herr Üpping vom Leben in seinem Dorf erzählte, war ich der Meinung, dass auch ein solch kleines Dorf eine Geschichte hat, die es wert ist, lebendig erzählt und wach gehalten zu werden. Es gilt also Möglichkeiten zu entwickeln, diese Geschichte mit modernen Mittel zu archivieren und sie jederzeit abrufbar zu machen. Das ist uns gelungen“, so Heizo Schulze.

„Auf jedes andere Dorf übertragbar“

Anerkennend äußert sich Heimatgebietsteiler Hans-Werner Gorzlika zur Online-Chronik: „Mir gefällt das Baukastensystem ausgezeichnet. Es ist einfach toll aufgebaut und auf jedes andere Dorf übertragbar. Ich kann es nur allen Ortsheimatpflegern und Chronisten zur Nachahmung empfehlen.“

Er sei nicht unbedingt ein Fan der modernen Medien, erklärte der Ur-Hagedorner Reinhard Orte auf Nachfrage. Allerdings sei er von dieser Art Chronik freudig überrascht. Sehr interessiert an der neuen Chronik ist auch Martin Brand. „Ich finde es gut, dass sich wieder junge Leute für die Geschichte interessieren. Über dieses Medium lernen sie sogar wieder die Schwalenberger Raubritter kennen“, meinte der 87-Jährige.

Ganz andere Beweggründe, sich für die multimedialen Chronik zu interessieren hat die junge Katharina Reinhard. „Ich finde die Chronik sehr schön. Als neu Hinzugezogene lerne ich Land und Leute viel besser kennen. Man sieht die Menschen in den eingespeliten Videos und kommt dadurch viel leichter ins Gespräch.“

Überall herzlich aufgenommen

Leicht ins Gespräch gekommen mit den Bürgern des kleinen Dorfes sind offensichtlich auch die Studierenden. „Wir sind überall sehr herzlich aufgenommen worden und haben alle Unterstützung bekommen, um die wir gebeten haben. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken“, so der Teamsprecher.

Nach der Vorstellung nutzen die Anwesenden die Gelegenheit, sich an zwei Bildschirmen für den Umgang mit der Online-Chronik schulen zu lassen. Copyright © Neue Westfälische 2019
Texte und Fotos von nw.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.



Zur Startseite

Kommentare

ANZEIGE

Um Ihren Kommentar abzuschicken, melden Sie sich bitte an.
Sollten Sie noch keinen Zugang besitzen, können Sie sich hier registrieren.

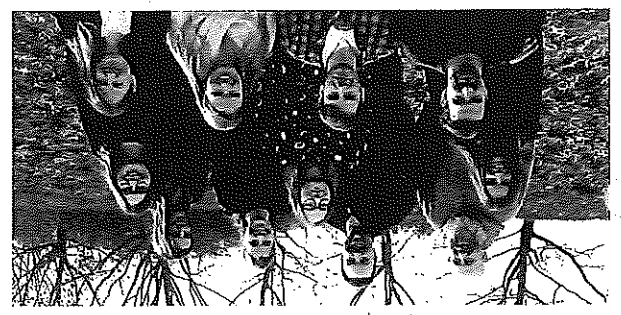
Benutzername (Pflichtfeld)

Gestalten Sie Ihre Chronik neu - Online!

Das Projekt „Chroniken“ rückt die Historie und Eindrücke kleinerer Orte in den Vordergrund. Die interaktive Arbeit überführt Ortschroniken in das digitale Zeitalter.

Auch in der kleinsten dörflichen Gemeinschaft hat Geschichte stattgefunden, entfaltet sich und prägt die nachfolgenden Generationen. „Chroniken“ ist eine Arbeit der Studierenden des Fachbereiches Medienproduktion der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Unter der Leitung von Prof. Schulte hatten die Studierenden ein Semester lang Zeit das Konzept exemplarisch für das Dorf Hagedorn aus dem Kreis Höxter zu entwickeln und umzusetzen. Das Best Practice Beispiel umfasst eine moderne, multimediale Chronik in Form einer Website und als ein innovativ gestaltetes Buch, welche durch QR-Codes miteinander verbunden sind. Online Präsenz, Buch und audiovisuelle Inhalte sind so entwickelt worden, dass sie sich auf andere Orte übertragen lassen.

Lassen Sie Ihren Ort Teil von chroniken.online werden!



Die Chronisten:

Web	Fritjof Rohlfes	Kamera/ Schnitt	Kira Jasperneite
Grafik	Melina Ijazowski	Ton	Margaria Wedel
Regie	Sabrina Klenke	Redaktion	Julian Lau
		Projektleitung	Lena Igelbrinck

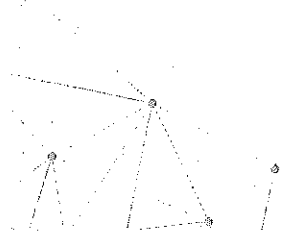
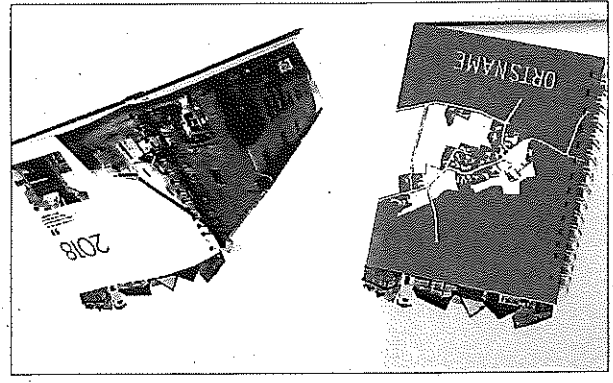
Individuelle Webpräsenz

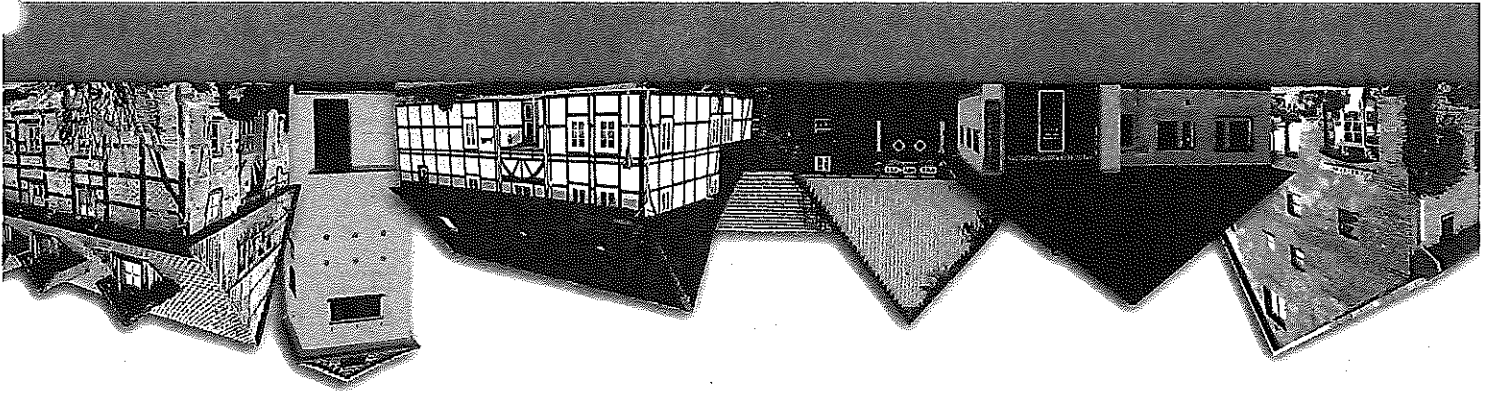
Die Hagedorn Zeltstelle

1975 Ausrichtung der Feuerwehr

1984 Die Schule im Wald

Korrespondierende Buchchronik





HAGEDORN

SCHÖNE GRÜSSE AUS



hagedorn.chroniken.online



» X

Machen Sie auf sich

aufmerksam - jetzt Google

Ads-Gutschrift sichern.

Anzeigengutschrift

75 €* -

Google Ads

Erwinsdate Tickets NW-Thermenwelten

Neue Westfälische



Leserzeichen Archiv ePaper Kontakt

HOME > LOKAL > KREIS HÖXTER > STEINHEIM > DIE GESCHICHTE DER ORTSCHAFT HAGEDORN GEHT ONLINE



Die angehenden Medienexpertinnen und -experten haben es geschafft. Auf dem Bildschirm erscheint die Geschichte der Ortschaft Hagedorn. | © Josef Köhne

Die Geschichte der Ortschaft Hagedorn geht Online

Zehn Studierende rücken die Historie der kleinen Ortschaft in den Vordergrund



Josef Köhne
14.04.2019 | Stand 13.04.2019, 17:58 Uhr

Was kosten Treppenlifte?

Mit dieser Antwort hätten Sie nicht gerechnet

ANZEIGE

Hagedorn. „Ich finde die Chronik toll. Wenn wir die Vergangenheit für die Jugend von heute greifbar und interessant machen wollen, dann müssen wir genau diese Wege gehen“, zeigte sich Steinheim's Bürgermeister Carsten Torke nach der Vorstellung der neuen Online-Chronik für die Ortschaft Hagedorn helllauf begeistert. „Wer die Menschen interessieren will, der muss sich der Zeit anpassen. Hier ist das vorbildlich gelungen“, so Torke.

Was kosten Treppenlifte?

Mit dieser Antwort hätten Sie nicht gerechnet

» X

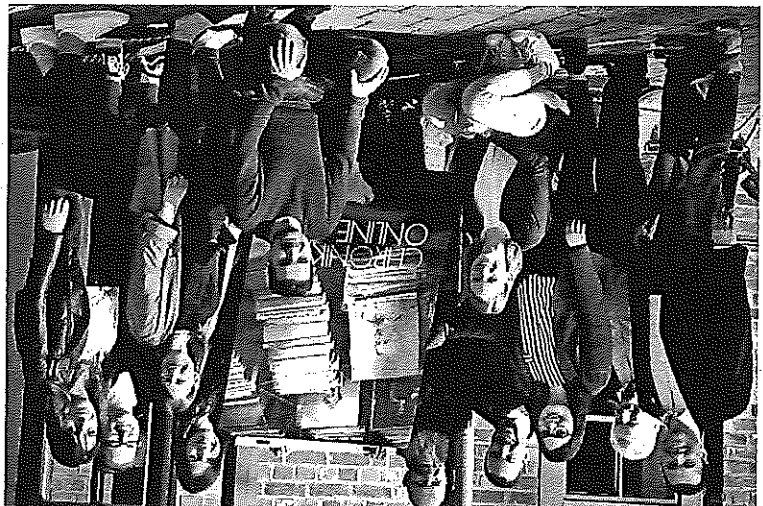
Keine statische Chronik

Wie spannend „das Blättern“ in einer Chronik sein kann, wenn nach einem simplen Mausclick oder mittels eines QR-Codes historische Daten, historisches Bildmaterial oder Menschen, die Geschichte schreiben auf dem Bildschirm erschellen und lustige, spannende oder auch traurige Geschichten aus „jenen Tagen“ erzählen, wurde hier an vielen Stellen sichtbar.

Ebenso begeistert wie der Bürgermeister waren die rund 60 Hagedorner, die gespannt darauf gewartet hatten, was die zehn Studierenden der Technischen Hochschule OWL Lemgo seit Oktober 2018 über ihr Heimatdorf zusammengen tragen und als moderne Ortschronik für das digitale Zeitalter aufbereitet hatten. Gespannt tauschten sie den Ausführungen der Studierenden die ihnen auf angenehme, leicht verständliche Weise die einzelnen Schritte am PC erläuterten und zu den Themen führten, denen ihr persönliches Interesse galt.

Studenten der Technischen Hochschule OWL stellen neues Projekt in Steinheim-Hagedorn vor

»Das ist die Chronik 4.0«



Ein Semester lang hatten die Studierenden Zeit, eine interaktive Webseite exemplarisch für das Dorf Hagedorn im Kreis Höxter zu entwickeln. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: Julie Heldemann und Felix Kowalewski (knieend) sowie (von links) Steinheims Bürgermeister Carsten Torke, Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzika, Sabina Kenke, Frigo Rothfils, Professor Heizo Schulte, Kira Jaspert, Margareta Wedel, Vivien Lehmer und Lena Igelbrink. Es fehlen noch Julian Lau und Meliha Iljazovski. Foto: Harald Iding

Von Harald Iding

Steinheim/Lemgo (WB). Wie überführt man die alten, meist »verstaubten« Ortschroniken in das digitale Zeitalter? Und auf welche Weise können alle Generationen davon profitieren? Studierende des Fachbereichs »Medienproduktio-

on« der TH OWL haben unter der Leitung ihres Professors Heizo Schulte eine Antwort darauf gefunden. Dabei spielt die Ortschart Hagedorn die »Hauptrolle«. Denn an ihrem Beispiel ist eine moderne, multimediale Chronik entwickelt worden, die auch auf andere Orte adaptierbar sei. Der Vorsitzende des Heimatvereins Hagedorn, Johannes Upping, zeigte sich bei der ersten öffentlichen Vorstellung des Gesamtkunstwerkes im schmucken Dorfgemeinschaftshaus »Lips Hor« begeistert vom Ergebnis dieser sechsmonatigen Projektarbeit, an der zehn Studenten beteiligt gewesen sind. »Chroniken – das ist eine multimediale Sammlung der historischen und persönlichen Geschichte von Hagedorn. Wir wollten die Geschichte unserer Gemeinde zusammentragen und für alle zugänglich machen. Dadurch schaffen wir zeit-

Multimediale Lösung

gleich eine Vorlage, die auch andere Kommunen und Gemeinden übernehmen könnten.« Und was bedeutet eigentlich »multimedial« am Beispiel Hagedorn? Es wurde eine Website erstellt, die es erlaubt durch anschauliche Karten, übersichtliche Diagramme und informative Texte die Geschichte des Ortes zu entdecken. »Unterstützt wird diese Erfahrung durch dokumentarisches Video- und Audiomaterial. Der Clou: Ein Großteil der Ergebnisse wurde auch in Form einer Buchchronik (mit Verweisen auf die Webseite) dokumentiert. Upping: »Diese Chronik kann also noch mit eigenen Bildern und Geschichten ergänzt werden und so einem ganz persönlichen Erinnerungssück an die Heimat gemacht werden!« Das Ergebnis der Projektarbeit umfasst die Chronik in Form einer Webseite und einem innovativ gestalteten Buch. Durch neue »QR-Codes« (sie können per Handy erkannt und die Inhalte bei einer Internetverbindung abgespielt werden) sind sie miteinander verbunden. Damit ist es eine »korrespondierende Buchchronik« plus Webpräsenz entstanden.

Audiovisuelle Inhalte

Professor Heizo Schulte sagte bei der Vorstellung in Hagedorn: »Online-Präsenz, Buch und audiovisuelle Inhalte sind so entwickelt worden, dass sie sich auf andere Orte übertragen lassen.« Bei Interesse könne sich jeder an das engagierte Team »post@chroniken.online« wenden und erhält erste Tipps wie Anregungen. Viele hundert Stunden haben die Studierenden in ihr Werk gesteckt. Die ersten Reaktionen fielen positiv aus. Die Präsen-tation und ersten Filmausschnitte begeisterten auf Anhieb die Zuhörer im DGH – unter ihnen Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzika sowie Steinheims Bürgermeister Carsten Torke. Gorzika fand nur lobende Worte für diese neue Form der Darstellung, zum Beispiel mittels einer neu entwickelten übersichtlichen Zeitleiste. Dem WESTFALLEN-BLATT sagte er: »Es ist wirklich sehr beeindruckend, was hier entstanden ist. Das ist alles auf einem sehr hohen Niveau. Geschichte ist nicht einfach niedergeschrieben worden – sondern wird illustriert dargestellt. Klasse!

Das ist auch ein Anreiz für junge Leute, sich dafür zu interessieren und einzubringen. Ich als Kreisheimatpfleger bin sehr froh, dass ich es heute mit den anderen erstmalig sehen durfte. Und ich möchte gerne versuchen, es auch als Idee in die anderen Dörfer und Kommunen hinein zu tragen. Für Carsten Torke ist das TH-Projekt »Chroniken« wegweisend: »Für mich ist das hier die Chronik 4.0. Wenn ich heute Abend meinem Sohn einen Flyer von Hagedorn mit QR-Code mitbringe, dann wird er sicher mit Freude feststellen, dass man in der Gegenwart angekommen ist.«

Fördermöglichkeiten

Dieses Projekt könnten die Steinheimer Ortschafren auch ideal über das »Integrierte kommunale Entwicklungskonzept« (IKK) einbinden – denn da würden die Dorfchroniken ein wichtiger Bestandteil sein. Man müsse prüfen, so Torke, welche Fördermöglichkeiten dafür möglich seien. Seit dem vergangenen Oktober waren immer wieder die Studenten der Universität in Hagedorn, haben Filme gedreht, Fotos erstellt und Alben gesichtet, mit Bürgern gesprochen und schließlich alle Daten zusammengetragen. Es war eine Herausforderung.

Sommercafé am 5. Mai

Für den Heimatverein sagte Johannes Upping: »Zum Start in die neue Saison unseres Sommercafés im Lips Hof am Sonntag, 5. Mai, um 15 Uhr wollen wir auch die Gelegenheit nutzen, aus dem Projekt Filmsequenzen zu zeigen und das neue Buch vorzustellen.« In naher Zukunft könne man zudem im Internet nach Freischaltung der Seite weitere Infos erhalten unter »www.chroniken.online«.

OWL via WhatsApp
Kostenlos über WhatsApp und Insta nutzbar



Hier gibt es Informationen zur Teilnahme am Lehrgang 2 (Herbst 2019 bis April 2020):

Teilnahme-Informationen Lehrgang 2

2. Lehrgang, September 2019 - April 2020

Veranstaltungsort: Hammerhof bei Scherfede:

- Freitag, 20. September 2019, 16 - 21 Uhr - Begrüßung/Einführung Ökologie der Streuobstwiesen

- Samstag, 21. September 2019, 9 - 18 Uhr - Ökologie der Streuobstwiesen
-->Bericht vom ersten Modul: Ökologie der Streuobstwiese

- Freitag, 8. November 2019, 17 - 21 Uhr - Pomologie-Kurs

- Samstag, 9. November 2019, 9 - 17 Uhr - Pomologie-Kurs

- Samstag, 23. November 2019, 9 - 17 Uhr - Teambildung/Marketing

- Samstag, 7. März 2020, 9 - 17 Uhr - Erziehungsschnitt an Obstbäumen

- Sonntag, 8. März 2020, 9 - 17 Uhr - Erziehungsschnitt an Obstbäumen

- Samstag, 4. April 2020, 9 - 17 Uhr - Winterveredelung

und Abschlussstag mit Überreichung der Teilnahme-Urkunden

DAS IST UNSER ZIEL

Ziel des Projektes ist die Qualifizierung zu ehrenamtlichen Obstwiesenberatern im Kreis

Höxter. Der Lehrgang wird zweimal durchgeführt – jeweils von Herbst bis April. Bis zu 20

Obstwiesenberater lernen pro Kurs in der praxisorientierten Ausbildung die wichtigsten

Grundlagen zur Pflege einer Streuobstwiese. Die einzelnen Kursmodule widmen sich der

Ökologie der Streuobstwiese, der Sortenkunde, dem Erhaltung- und Erziehungsschnitt, den

Veredelungstechniken sowie der Teambildung und dem Marketing.

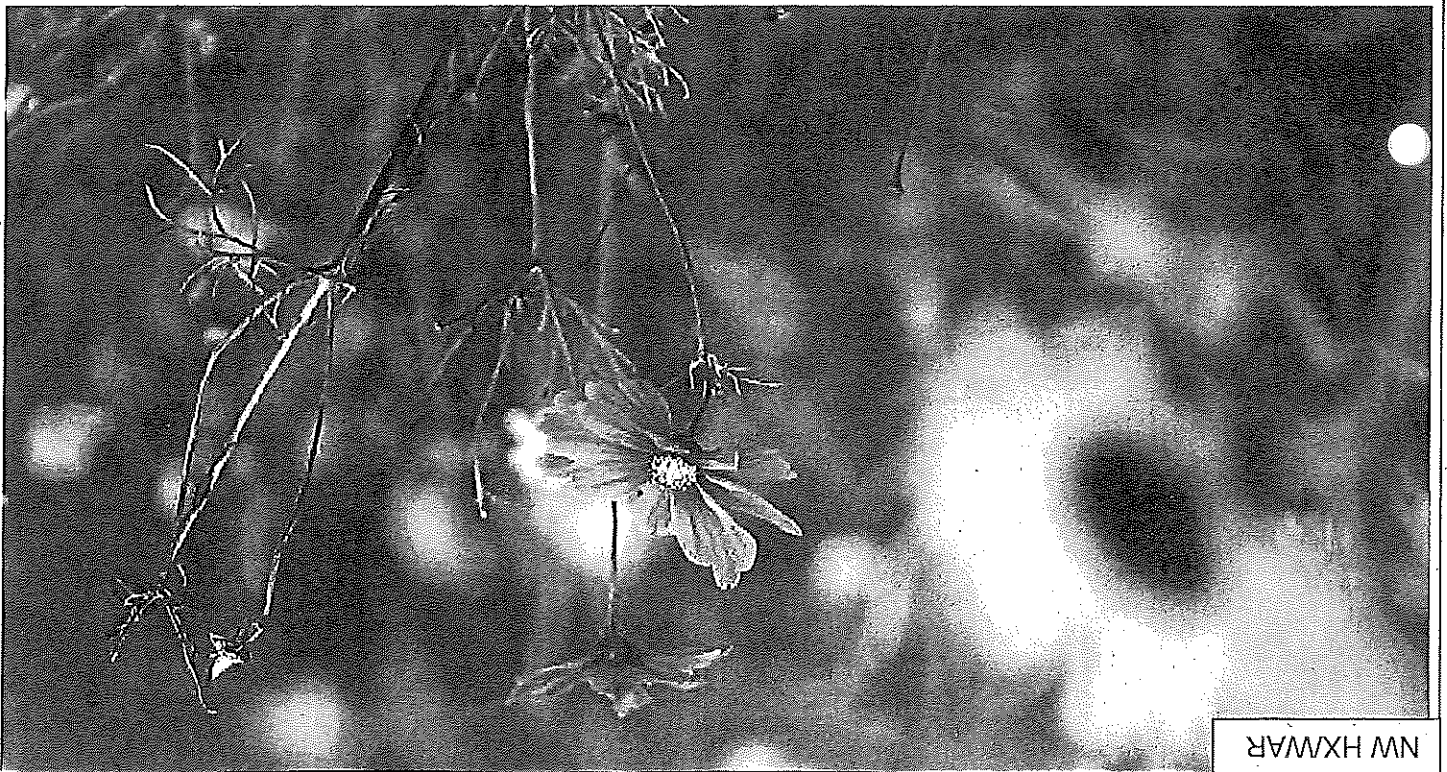
Durch die zwei Lehrgänge entsteht mit der Zeit ein fachlich versiertes kreisweites Netzwerk.

Die geschulten Ehrenamtlichen geben danach ihre Kenntnisse, Motivation und Leidenschaft

für die Sache in Kindergärten, Schulen, Heimatvereinen, an Volkshochschulen und in ihren

Kommunen und Dörfern weiter. Diese nachhaltige Wissensvermittlung ist der erste Schritt

zur Unterbindung des vorherrschenden „Pfliegenotstandes“ unserer Streuobstwiesen.



Lebensraum: In Brakel soll auf mehr als 6.000 Quadratmetern Fläche eine Blühweide entstehen.

FOTO: TROELS RASMUSSEN

Ein Paradies für Tausende Bienen und Schmetterlinge

Naturschutz: In Brakel soll auf einem 6.200 Quadratmeter großen Acker eine Blühweide entstehen.

Interessierte können sich mit einer Patenschaft an dem Projekt beteiligen

Von Heiga Krooss

Brakel. Das ist mal eine schöne Idee: In Brakel haben sich Freunde zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um wieder Bienen, Schmetterlinge und viele andere Insekten auf die Felder zu bringen. Ein Brakeler Landwirt stellt dafür einen 6.200 Quadratmeter großen Acker zur Verfügung. Für einen geringen einmaligen Betrag können Interessierte Bürger für zwölf Monate eine Patenschaft über eine Parzelle übernehmen und die se zum Bienen bringen. Aus dem Acker soll eine Blühweide werden, die „Ämten-Bienen-Biemenweide“, in der es dann ordentlich summt, brummt, fliegt und kreucht. Initiator des Projekts ist Rudolf Mönikes. Er ist durch einen Artikel in der Zeit auf die nachahmenswerte Aktion aufmerksam geworden. Demzufolge hat ein Landwirt zur Rettung der Bienen einen Feldversuch gestartet.

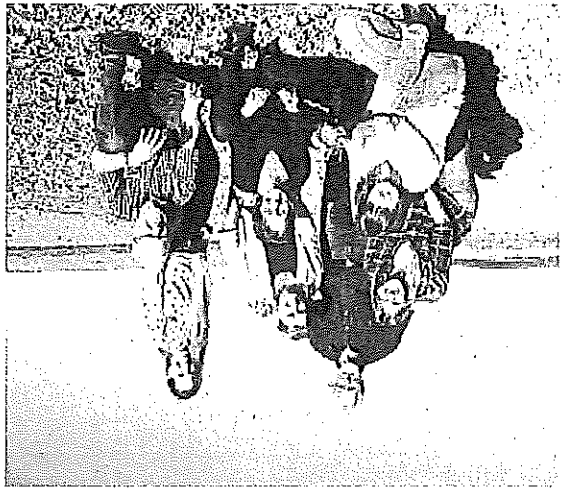


FOTO: HEIGA KROOSS

hofft auf viele Patenschaften für das Blühweiden-Projekt. Die Interessengemeinschaft „Ämtenbiene“ mit Rudolf Mönikes (Mitin, v. l.), Sandra Wolf, Alexandra Alme, Alexandra König, Ulrike Hogrebe-Oehlschlager, Karin Schnell und Mecholf Schulte

dann, in Brakel Leute zu finden, die die Idee mittragen. Mönikes musste nicht lang suchen. Schnell fanden sich ein paar Naturfreunde zusammen, die die Interessengemeinschaft „Ämtenbiene“ bilden. Der erhaltene Betrag für die kleine Parzelle beträgt 30 Euro, für die große 60 Euro. Für das Projekt wollen auch Schulen und Kindergärten mit ins Boot holen. Was das Saatgut betrifft, sollen es mindestens zwei unterschiedliche Mischungen sein. Wir müssen schauen, was das am besten für den Boden geeignet ist, sagt Initiator Mönikes. Die Bimsaat erfolgt, je nach Mischung, jetzt im Herbst oder erst im Frühjahr. Natürlich wird das Projekt „Ämtenbiene“ auf der Webseite entsprechend dokumentiert. Nach einem Jahr, also im Januar 2021, bekommt der Landwirt sein Feld zurück. Aber vielleicht können wir ja auch verhängern. Mal sehen, wie sich das alles entwickelt“, meint Mönikes. Weitere Infos unter: www.aemtenbiene.de

Brakeler Landwirt Michael Graue der Interessengemeinschaft für ihr Bienen-Projekt ein 6.200 Quadratmeter großes Feld. Er wird das Feld entsprechend vorbereiten und das Saatgut einbringen. Damit ist seine Arbeit auch schon getan. Der Rest läuft von selbst. Der Bmetersatz für den Landwirt wird über die Patenschaft

Brakel möglich ist“, erzählt Mönikes, der sich bei dem bayertischen Landwirt genauer über das Projekt informierte. Der nächste Schritt war





Bewerbungsleitfaden

27. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

1. Dörfer von heute – mit Perspektiven von morgen:

Was ist Inhalt des Wettbewerbs?

Im Mittelpunkt steht das bürgerschaftliche Engagement bei der Umsetzung kreativer Ideen zur ganzheitlichen Entwicklung des Dorfes. Gesucht werden Dörfer, die als Gemeinschaft dafür sorgen, dass ihr Ort attraktiv und lebenswert ist und bleibt. Dabei wird nicht primär das erreichte Niveau bewertet, sondern vor allem die bereits erzielten Schritte einer ganzheitlichen Dorfentwicklung.

Unser Dorf ist ein guter Ort zum Leben: Hier fühlen wir uns wohl!

Nachbarschaftliches Zusammenleben und vielfältige Dorfkultur sind wichtig, damit sich Menschen wohlfühlen. Aktive Dorfgemeinschaften engagieren sich für Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Ort. Oftmals hilft ein Leitbild oder eine Leitidee, bei deren Umsetzung Initiativen für eine bessere Versorgung, Infrastruktur sowie soziale und kulturelle Angebote entstehen. Dies trägt zu einer positiven Gesamtentwicklung des Dorfes bei.

Unser Dorf fördert Zusammenhalt und Miteinander: Gemeinsam sind wir stark!

Im Wettbewerb werden Aktivitäten gesucht, die das soziale Engagement im Dorf prägen, wie die ehrenamtliche Mitarbeit an Dorfprojekten, die aktive Nachbarschaftshilfe oder ein vielfältiges Vereinsleben. So bieten Traditionen, Brauchtum sowie kulturelle und sportliche Aktivitäten gute Voraussetzungen, Altbewährtes durch neue Impulse weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch eine gelebte Kultur des Miteinanders von Jung und Alt, von Neubürgern und Alteingesessenen.

Unser Dorf ist zukunftsfähig: Wir stellen uns den Herausforderungen von Demografie und Klimawandel in unserer Region

Aus dem Wandel ergeben sich Chancen, aber auch Herausforderungen, die neue Ideen und Projekte hervorbringen. Im Wettbewerb überzeugen Dorfgemeinschaften, die sich der Veränderung durch den demografischen Wandel stellen und Bleibeperspektiven für ihre Bewohner schaffen. Gesucht werden kluge Herangehensweisen, die in enger Kooperation mit der Kommune und mit Unterstützung des Landkreises erfolgversprechende Wege für das Dorf und die Region aufzeigen.

Viele Dorfgemeinschaften engagieren sich beim Arten- und Tierschutz in der Region und gehen verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt um. Beispielhafte Aktivitäten beim Klimaschutz und einer nachhaltigen Dorfentwicklung werden gesucht.

In allen Bereichen spielen das Zusammenwirken mit umliegenden Ortsteilen sowie Kooperationen mit Nachbardörfern eine wichtige Rolle. Der Wettbewerb soll dazu ermuntern, gemeinsam an die eigenen Stärken anzuknüpfen und ein regionales Selbstverständnis zu entwickeln.

2. Was erwartet die Gewinner? – Medaillen und Preisgelder

Die Teilnahme am Wettbewerb ist eine besondere Motivation für die Dorfgemeinschaft und setzt nachhaltige Entwicklungen in Gang – unabhängig vom Endergebnis.

Als Anerkennung werden den am Bundesentscheid teilnehmenden Dörfern Preisgelder verliehen: Für Gold 15.000 Euro, für Silber 10.000 Euro und für Bronze 5.000 Euro. Außerdem können von der Jury Sonderpreise von je 3.000 Euro vergeben und dadurch Initiativen besonders hervorgehoben werden.

Die Auszeichnung der Dörfer wird mit einem Festakt im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2023 in Berlin gefeiert.

3. Wer kann mitmachen? – Teilnahmebedingungen und Meldetermin

Teilnahmeberechtigt sind Dorfgemeinschaften in räumlich geschlossenen Gemeinden, Ortsteilen oder auch Ortsteilen, die überwiegend dörflichen Charakter haben (allgemein als Dörfer bezeichnet) bis zu 3.000 Einwohnern sowie Gemeinschaften von benachbarten Dörfern mit insgesamt bis zu 3.000 Einwohnern. Die Initiative zur Teilnahme kann von Vereinen oder Gemeindevertretungen ausgehen.

Für Dörfer, die beim Bundesentscheid 2019 mit Gold bewertet wurden, ist die Teilnahme am 27. Bundeswettbewerb nicht möglich.

Dörfer aus dem gesamten Bundesgebiet nehmen teil

Im bundesweiten Wettbewerb werden die zukunftsfähigsten Dörfer Deutschlands gesucht. Teilnehmer melden sich zunächst auf regionaler Ebene gemäß Ausschreibung des jeweiligen Bundeslandes an. Auf Landesebene kann der Wettbewerb in mehreren Stufen erfolgen, bevor im Landesentscheid die Teilnehmer des Bundesentscheides ermittelt werden.

Die für die Landeswettbewerbe zuständigen Stellen melden die Landessieger einschließlich deren Kontaktdaten bis zum **31. Oktober 2021** an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft entsprechend nachstehendem Schlüssel für jedes Bundesland:

Bei der Beteiligung von

50 Teilnehmer	1 Landessieger	bis zu	50 Teilnehmer	1 Landessieger
150 Teilnehmer	2 Landessieger	bis	150 Teilnehmer	2 Landessieger
300 Teilnehmer	3 Landessieger	bis	300 Teilnehmer	3 Landessieger
500 Teilnehmer	4 Landessieger	bis	500 Teilnehmer	4 Landessieger
ab 501 Teilnehmer	5 Landessieger			

Die bundesweiten Sieger werden im Bundesentscheid im Jahr 2022 von einer Bundesbewertungskommission ermittelt.

4. Was wird bewertet?

Im Mittelpunkt steht das Engagement der Dorfgemeinschaft nach dem Motto „Was haben wir bislang erreicht – was tun wir für die Zukunft?“. Dabei werden die Leistungen unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage und der Möglichkeiten der Einflussnahme der Dorfgemeinschaft auf die Dorfentwicklung bewertet. Honoriert wird in erster Linie die Qualität der Entwicklungsschritte und nicht nur das erreichte Niveau. Vom Landes- zum Bundesentscheid steigen die Anforderungen um mit den besten mithalten zu können. Auf Bundesebene werden folgende Bereiche bewertet:

4.1. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir Ziele und Konzepte entwickeln, wirtschaftliche Initiativen unterstützen und zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen“

Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven beschäftigt sich die Dorfgemeinschaft u. a. mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort, im überörtlichen und im regionalen Kontext. Ausgangspunkt kann ein offener Abstimmungsprozess sein, bei dem Ideen, Leitbilder und Konzepte für ein planvolles Handeln erarbeitet werden. Dabei sind kommunale Festlegungen und Vorgaben und interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperationen von Bedeutung.

Das Zusammenspiel der Akteure z.B. aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Ehrenamt, Verwaltung, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie privaten Initiativen machen das soziale Kapital der Region aus. Ziele, Entwicklungskonzepte und entsprechende Projektideen können z. B. in einer Zukunftswerkstatt oder in Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Der Wettbewerb berücksichtigt, wie aus diesem Miteinander gemeinsame Aktivitäten und tragfähige Initiativen für das Dorf entstehen. Ein wichtiger Aspekt kann auch sein, wie Herausforderungen und Rückschläge in diesen Prozessen bewältigt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist eine wesentliche Grundlage für Arbeitsplätze und damit für zukunftsfähige Dörfer. Bewertet werden Initiativen der örtlichen Unternehmen wie das produzierende und das Dienstleistungsgewerbe, die Land- und



Forstwirtschaft und der Gartenbau sowie der ortsansässigen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Von besonderer Bedeutung sind Aktivitäten bei der Verbesserung der Infrastruktur, mit denen unternehmerische Initiativen, eine Gründerkultur und der ländliche Tourismus unterstützt werden. Dazu zählen die Nahversorgung z. B. durch Dorfläden oder auch Mehrfunktionshäuser, lokale Basisdienstleistungen wie u. a. der Breitbandausbau und Maßnahmen zur Sicherung der Mobilität sowie die Energieversorgung auf erneuerbarer Basis. Idealerweise sind die Projekte und Aktivitäten klimaneutral.

4.2. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir sozial engagiert sind und dörfliche kulturelle Aktivitäten entfalten“

Im Mittelpunkt stehen soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten, die das Gemeinschaftsleben attraktiver gestalten. Beispielfähig stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationenübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft unterstützen. Von besonderer Bedeutung ist das Miteinander bei der Umsetzung gemeinsam getroffener Entscheidungen.

Erfolgreich sind die Dorfgemeinschaften, die sich mit der Geschichte ihres Ortes, ihrer Tradition und dem Brauchtum beschäftigen und durch Gemeinsamkeit den Ort voranbringen. Dabei werden Jung und Alt, Neubürger und Alteingesessene in die Entscheidungen über die Zukunft des Dorfes und bei konkreten

Umsetzungsmaßnahmen einbezogen.

Ortsübergreifende Kooperation und regionale Vernetzung beispielsweise bei Bildungs-, Betreuungs-, Kultur- und Tourismusangeboten oder zwischen den Vereinen tragen dazu bei, dass Menschen gerne auf dem Lande leben. Eine offene Kommunikation und Willkommenskultur sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, wie auch die konkrete Mit- und Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken und kommunalen Zusammenschlüssen.

4.3. „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir wertschätzend und sensibel mit unserer Baukultur und der Natur und Umwelt umgehen“

Bei einer zukunftsorientierten Entwicklung des Dorfes wird auf die Gestaltung der Bauten, eine flächensparende Siedlungsentwicklung sowie das Einbetten der Siedlung in die Landschaft geachtet. Gefragt sind Initiativen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Gebäude und der Bausubstanz, aber auch die Umsetzung barrierefreier Zugänge zu öffentlichen Bereichen. Gewürdigt wird die Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und Materialien. Traditionelle und moderne Elemente sollten sinnvoll verbunden werden. Projekte zur Um- und Nachnutzung von Gebäuden sowie die naturnahe Gestaltung der privaten und öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen tragen zu einer nachhaltigen Ortsentwicklung bei und prägen das Erscheinungsbild des Dorfes.

Um der Natur nicht noch mehr Flächen zu entreißen, ist eine Umnutzung und Leerstandsbesetzung vorzugsweise gegenüber dem Ausweisen neuer Baugebiete zu wählen. Die Siedlungsentwicklung sollte auf der Grundlage von gemeinsam erarbeiteten Raumplänen und Gestaltungsordnungen sowie in Abstimmung mit den Nachbarorten geplant sein. Es ist auf den jeweiligen Charakter des Ortes und der Landschaft zu achten.

Ein harmonisches Ortsbild und die Wohn- und Lebensqualität werden wesentlich von der den Ort umgebenden Natur, dem Grün und der Gartenkultur geprägt. Durch Initiativen für eine Dorf- und standorttypische Begrünung sollten öffentliches Grün sowie Vor- und Hausgärten attraktiv, artenreich und sensibel gestaltet werden.

Gesucht werden Aktivitäten der Dorfgemeinschaft zum Klimaschutz in der Region. Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt sind zudem die Einbindung des Dorfes in die umgebende Landschaft, die Bewahrung naturnaher Lebensräume und die Erhaltung historischer Kulturlandschaftselemente. Dem Anlegen und Pflegen von schützenden Flurelementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz sowie dem Arten- und Biotopschutz sollte dabei besondere Bedeutung zukommen. Auch die nachfolgende Generation sollte an die Zukunftsthemen wie Ökologie, Natur-, Klima- und Artenschutz herangeführt, Wissen und Erfahrungsschatz weitergegeben und in entsprechende Aktivitäten einbezogen werden.

4.4. „Unser Dorf ist attraktiv und lebenswert – auf dem Land haben wir unsere Zukunft“

Beurteilt wird abschließend der Gesamteindruck des Dorfes. Die Jury bewertet, wie die Inhalte und Ziele des Wettbewerbs von der Dorfgemeinschaft gemeinschaftlich und in einem harmonischen Zusammenspiel aller Fachbewertungsbereiche umgesetzt werden. Ausschlaggebend sind die Aktivitäten und das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten.

Gesamturteil

Die drei Fachbewertungsbereiche (4.1 bis 4.3) werden gleichgewichtet und bilden mit dem Gesamteindruck (4.4) unter ausdrücklicher Berücksichtigung der Ausgangslage des Dorfes das Gesamturteil. Im Vordergrund stehen die Fortschritte für die Entwicklung des Dorfes und das Engagement der Dorfgemeinschaft.

5. Wie läuft der Wettbewerb ab?

Der Wettbewerb beginnt 2020 mit Ausschneiden gemäß Ausschreibung der Bundesländer. Die Landesausschilde finden 2021 statt. Die dem Bundesministerium für



Ernährung und Landwirtschaft gemeldeten Teilnehmer nehmen am Bundesausscheid teil (s. Ziffer 3). Diese Dörfer werden von der Bundesbewertungskommission 2022 bereit. Die Entscheidungen dieser Kommission sind endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Im Anschluss an die Bereisung werden die Wettbewerbssieger verkündet. Die Auszeichnung findet im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2023 in Berlin statt.

Der Bundeswettbewerb steht unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im engen Zusammenwirken mit den für den Wettbewerb in den Ländern zuständigen Ministerien, dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie Vertretern nachfolgender Verbänden und Organisationen durchgeführt:

- Bund der Deutschen Landjugend e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Bundesnetzwerk Bürgerhaftliches Engagement e.V.
- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland – Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumspflege e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend im ländlichen Raum
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Deutscher Landkreistag e.V.
- Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
- Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.
- Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
- Zentralverband des deutschen Handwerks e.V.
- Zentralverband Gartenbau e.V.

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wird organisatorisch und inhaltlich begleitet von der Geschäftsstelle des Bundeswettbewerbs:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 422 – Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung
Deichmanns Ave 29, 53179 Bonn
Tel: 0228 6845 3537
E-Mail: dorfwettbewerb@ble.de

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bmel.de/dorfwettbewerb



Terminankündigung Westfalentag 2020

Westfälischer Heimatbund An: Westfälischer Heimatbund

30.09.2019 08:47

Von:

Westfälischer Heimatbund <whb@whb.nrw>

An:

Westfälischer Heimatbund <whb@whb.nrw>

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach dem Westfalentag ist bekanntlich vor dem Westfalentag!

Gerne möchte ich Sie bereits heute sehr herzlich für den **22. August 2020** nach
Drensteinfurt (Kreis Warendorf) einladen.

Der Westfälische Heimatbund wird dort auf Einladung des Heimatvereins und der Stadt
seinen **Westfalentag** durchführen. Wir freuen uns sehr auf die Veranstaltung, welche – wie
auch der Jahresschwerpunkt des WHB 2020 – unter dem Thema „**Zukunft der Dörfer**“
stehen wird.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich den Termin rechtzeitig vormerken und auch breit
über ihre Verteiler streuen würden. Wir möchten u.a. natürlich jedes Mitglied unserer
Vereine erreichen. Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Herzlichen Dank!

Mit besten Grüßen

Silke Eilers

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Silke Eilers

Geschäftsführerin des WHB

Westfälischer Heimatbund e. V. (WHB)

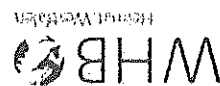
Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster

E-Mail: silke.eilers@whb.nrw

Tel.: 0251 203810 -12, Fax: 0251 203810 -29

www.whb.nrw

Zum Datenschutz: www.whb.nrw/datenschutz



Impressum

Der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) informiert seine Mitglieder und

